Nr. 174. — 1899.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin vierteljährl. 1 Mk, in Deutschland 1,50 Mk, durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 Pf mehr

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf, Reklamen 30 Pf

Stettiner Zeitung.

Donnerstag, 27. April.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung auf die „Stettiner Zeitung".

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat **Mai** auf die täglich erscheinende **Stettiner Zeitung** mit **35 Pfg.**, mit Bringerlohn **50 Pfg.**

Die Redaktion der „Stettiner Zeitung".

Deutschland auf der Weltausstellung 1900.

Ueber die Betheiligung der meisten Nationen an der Weltausstellung hat man bisher etwas gehört. Nur über die Betheiligung Deutschlands schweben wir noch in ziemlichem Dunkel. Was man darüber weiß, ist etwa Folgendes. Das deutsche Reich hat 5 Millionen Mark hierfür bewilligt und stellt in allen 18 Fachgruppen aus. Nur an der Kolonialausstellung beim Trocadéro betheiligt es sich nicht. Besonders großartig wird jedenfalls die deutsche Maschinenausstellung. In diesem Industriezweige sind so viele Meldungen eingegangen, daß man den ganzen, Deutschland in allen einzelnen Fachgruppen zugedachten Platz nur mit Maschinen hätte besetzen können. Gespannt ist man auf die deutsche Kunstgewerbeausstellung. Denn in dieser Branche hat Paris bis jetzt die Führung. Das „Deutsche Haus" soll, wie die übrigen Staatsgebäude in der „Völkerstraße", dem Hauptbaustil des Landes entsprechen und nicht nur zu offiziellen Empfangsfeierlichkeiten, sondern auch für die Aufnahme besonders hervorragender Ausstellungsgegenstände bestimmt sein. Es erhält eine reiche, moderne Schloßarchitektur und hohe Thürme und liegt zwischen Alma- und Invaliden-Brücke auf dem linken Ufer der Seine und zwar unmittelbar am Flusse. Mehr soll darüber vorläufig nicht verrathen werden mit Rücksicht auf die Konkurrenz der anderen Nationen oder, wie uns Herr Dr. Richter bei seiner letzten Anwesenheit hier sagte, um keine vorzeitige Kritik herauszufordern. Der Platz für das deutsche Haus beträgt 700 Quadratmeter. Er liegt näher an der Alma-Brücke zwischen den Häusern Spaniens (links davon, wenn man die Front nach dem Flusse zu denkt) und Norwegens (rechts). Ihm ungefähr gegenüber (nach dem Magazin militaire und der Tabaksmanufaktur zu) werden sich die Repräsentationsgebäude Bulgariens und Finnlands erheben. Das ganze Quai zwischen den beiden genannten Brücken ist mit Ausnahme der Fahrzeuge seit Kurzem abgesperrt, denn der Bau der Staatsgebäude, auch des deutschen, beginnt, und an beiden Enden fordern uns die Schutzleute mit den spezifisch französisch-höflichen Worten, an denen sich auch die Schutzleute anderer Länder ein Beispiel nehmen könnten: „Pardon, monsieur, je n'ai pas l'honneur de vous connaître", zum Vorweise der Erlaubnißkarten auf. Erbauer des deutschen Hauses ist Regierungsbaumeister Radke in Groß-Lichterfelde bei Berlin, der als Sieger aus dem unter 11 deutschen Architekten ausgeschriebenen engeren Wettbewerb hervorging.

Englische Erklärungen.

Im englischen Unterhause erklärte der Staatssekretär der Kolonien Chamberlain auf eine Anfrage, es seien keine direkten Mittheilungen von Australien gegen die neuen Weinzölle eingegangen, aber der Generalagent für Kanada Lord Strathcona habe im Namen der Generalagenten aller Kolonien deren Einwände gegen die Weinzölle vorgestellt. Ashmead Bartlett fragte an, ob in dem jüngsten englisch-deutschen politischen Abkommen ein Arrangement enthalten sei, nach welchem die Ausbeutung der türkischen Besitzungen in Kleinasien oder eines größeren Theiles an Deutschland abgegeben werden solle und ob die Smyrna-Aidin-Eisenbahn auf dem Punkte stehe, an eine deutsche Gesellschaft verkauft zu werden. Der Parlamentssekretär des Auswärtigen Brodrick erklärte, es sei kein Arrangement der Art getroffen worden, wie es in dem ersten Theile der Anfrage bezeichnet sei. Was den zweiten Theil der Anfrage betreffe, so habe die Regierung keine bestätigende Information. Erster Lord der Admiralität Goschen erklärte auf eine Anfrage, es wäre nicht weise, die den englischen Delegirten zur Friedenskonferenz gegebenen Weisungen öffentlich bekannt zu machen. (Beifall.) Der Parlaments-Untersekretär Brodrick erklärte, über die Erbfolgefrage auf Samoa werde die gemeinsame Kommission berichten und der Bericht werde von den einzelnen Regierungen erwogen werden. Aus dem englischen Konsulatsbericht über den Handel auf Samoa ergebe sich, daß im Jahre 1897 der Werth der Ausfuhr 47 839 und der Einfuhr 65 926 Pfd. Sterl. betragen habe. Was die speziellen Interessen Großbritanniens, Amerikas und Deutschland auf Samoa betreffe, so habe sich im Jahre 1897 für Großbritannien die Ausfuhr auf 5405, die Einfuhr auf 34 754 Pfd. Sterl., für Amerika die Ausfuhr auf 311, die Einfuhr auf 16 828 Pfd. Sterl., für Deutschland die Ausfuhr auf 10 861 Pfd. Sterl. und die Einfuhr auf 10 683 Pfd. Sterl. gestellt. Andererseits gebe es auf Samoa 439 britische Unterthanen, von denen 141 geborene Briten und 298 Mischlinge seien. Seit 1895 habe keine allgemeine Volkszählung auf Samoa stattgefunden. Damals habe die Zahl der Deutschen 120, die der Amerikaner 26 betragen; diese Zahlen seien aber jetzt wahrscheinlich nicht mehr zutreffend. — Staatssekretär für Indien Lord Hamilton erklärte, der sämtliche seit 1894 nach Indien importirte Zucker habe einen Werthzoll von 5 Prozent gezahlt, der Prämienzucker werde durch das neueste Gesetz von diesem Werthzoll nicht befreit. Die Prämien für den aus Oesterreich und Deutschland nach Indien importirten Zucker stellen sich durchschnittlich ungefähr auf $1\frac{1}{8}$ des Zuckerwerthes, demnach mache der Werthzoll von 5 Prozent ungefähr $\frac{5}{13}$ des Prämienbetrages aus.

Die Vorgänge in Frankreich.

Heißblütige Gegner der Revision des Dreyfusprozesses, die nicht mit Gründen, sondern mit der Faust ihre Sache verfechten, giebt es in Frankreich noch immer. In Avignon hatte de Pressensé einen Vortrag gehalten, in welchem er die Revision befürwortete. Als er am nächsten Morgen im offenen Wagen abreisen wollte, wurde er angegriffen und durch Faustschläge am Kopfe verletzt. Pressensé kehrte in die Stadt zurück, um Klage einzureichen. Seine Ankunft auf der Mairie gab zu verschiedenen Kundgebungen Veranlassung.

Das Pariser Zuchtpolizeigericht mißt bezüglich der Angeklagten Liguen mit gleichem Maße. Auch der Präsident der antisemitischen Liga, Guerin, wurde zu 16 Franks Geldstrafe verurtheilt, desgleichen der Präsident der plebiszitären Komitees Legoux.

Ueber die Arbeiten des Kassationshofes wird aus Paris gemeldet, daß er Dienstag die ergänzende Untersuchung fortsetzte und nochmals den Untersuchungsrichter Bertulus und darauf den General Roget vernahm, außerdem noch den General Gonse. Hierauf wurde die Sitzung geschlossen.

In Folge der Veröffentlichung der Aussagen des Hauptmanns Cuignet im „Figaro" richtete du Paty de Clam ein Schreiben an den Präsidenten des Kassationshofes Mazeau, in welchem er dem General Roget und dem Hauptmann Cuignet gegenübergestellt zu werden verlangt.

Gegenüber der Aussage des Professors Gabriel Monod in Paris über Mittheilungen, die der damals in Rom lebende Dr. Mühling, Chefredakteur der „Münchener Allg. Zeitung", über eine Unterredung zwischen ihm und dem Oberst v. Schwartzkoppen betreffend die Dreyfus-Angelegenheit der Gräfin v. Bülow gegenüber gemacht habe, erklärt Dr. Mühling in München: „Ich habe mit Oberst v. Schwartzkoppen nur eine Unterredung gehabt, bei der von der Affaire mit keinem Wort die Rede war. Die Aeußerungen, die ich nach der Aussage des Professors Monod aus dem Munde des Obersten v. Schwartzkoppen gehört haben soll, sind mir von einer dritten Person mitgetheilt worden, und als indirekt erfahren habe ich sie auch der von mir hochverehrten Dame bezeichnet, auf die sich Professor Monod beruft."

In den letzten Tagen war viel von einem geheimen Schriftstück die Rede, das im Jahre 1897 in den Akten des Exhauptmanns Dreyfus in Cayenne gefunden und von dort dem Kolonialministerium übersandt worden sei. Dem „Matin" zufolge ist dieses geheime, angeblich seitdem verschwundene Schriftstück nichts anderes, als eine von du Paty de Clam verfaßte Note, welche 1895 dem Gouverneur von Guyana übermittelt wurde, um ihm als Richtschnur für die Behandlung Dreyfus' zu dienen. In dieser Note heißt es: „Dreyfus hat keinerlei Bedauern über seine That ausgedrückt und trotz der unwiderleglichen Beweise für seinen Verrath keinerlei Geständnisse abgelegt, er muß deshalb wie ein hartgesottener, unwürdiger Verbrecher behandelt werden."

Ueber die Aussagen Freystaetters verzeichnen die Blätter mehrere Lesarten. Der „Figaro" versichert, daß Freystaetter besonders über die Zeugenaussagen Henrys im Prozeß von 1894 befragt worden sei. Freystaetter habe, wie er das übrigens überall und bei jeder Gelegenheit gethan habe, erklärt, daß diese Aussagen Henrys den Grund seiner Ueberzeugung gebildet hätten. „Figaro" sagt weiter: Freystaetter habe sein Herz bis auf den Grund ausschütten können, wie er einem seiner Freunde erklärt habe. Er sei dazu nicht aufgefordert worden und er sei auch nicht auf die Einzelheiten der geheimen Berathungen des Kriegsgerichts von 1894 eingegangen, er habe aber in seiner klaren Weise seine Gewissensunruhe mitgetheilt, an einer Ungesetzlichkeit theilgenommen zu haben. Der Gerichtshof hat auf gestern die Gegenüberstellung der Generäle Gonse und Roget mit Bertulus angesetzt. — Der Schriftsachverständige Charavay, der 1894 aus dem Bordereau die Schuld Dreyfus' gefolgert hatte, hat an Gabriel Monod einen Brief gerichtet, in dem er seine letzten Zeugenaussagen vor dem Kassationshof vervollständigt und sagt: 1. Das Bordereau giebt aufs genaueste die Schreibart Esterhazys wieder, 2. die Besonderheiten des Bordereaus, die 1894 den Verdacht der Militärbehörden auf Dreyfus gelenkt und die Sachverständigen besonders beeinflußt hatten, sind sowohl der Schrift Esterhazys als Dreyfus' gemein, 3. die entdeckten Unterschiede zwischen der Schrift Dreyfus' und der des Bordereaus sind eben charakteristische Analogien der Schrift des Bordereaus und der Esterhazys. Unter diesen Umständen, sagt Charavay, glaube ich, daß die graphische Konfiguration des Bordereaus nicht mehr Dreyfus zugeschrieben werden kann, sondern Esterhazy. — Frau Esterhazy hat, veranlaßt durch die Briefe ihres Mannes an Jules Roche, die Scheidungsklage eingereicht. — Der „Aurore zufolge soll Hauptmann Freystaetter vor dem Kassationshof erklärt haben, er wolle auch über die Vorgänge sprechen, die sich im Berathungszimmer des Kriegsgerichts abgespielt haben; der Präsident des Kassationshofes Mazeau habe ihn jedoch mit den Worten unterbrochen: „Diese Frage interessirt den Gerichtshof nicht." — Das „Echo de Paris" will aus sicherer Quelle erfahren haben, daß der Kassationshof das Urtheil noch vor dem 20. Mai fällen werde. — Lepine erklärte vor dem Kassationshofe mit großem Nachdruck: Sämtliche Aussagen außer der Henrys waren unbedeutend, ich war erstaunt, daß man nur die für Dreyfus ungünstigen Berichte der Polizeipräfektur verlas. „Siecle" bleibt dabei, daß Dupuy auf den Kassationshof einen Druck habe ausüben und ihn zur Beschleunigung seiner Arbeit habe zwingen wollen, damit das Urtheil vor dem Wiederzusammentreten der Kammer hätte gefällt werden können. Das Kabinett werde nunmehr, da der Kassationshof seine Arbeiten verlängere, seine Entschlüsse über die blosgestellten Generäle und ihre Pensionirungen unter den Augen der Kammer fassen müssen.

„Echo de Paris" interviewte ein Mitglied des Kassationshofes, welches erklärte, der Kassationshof werde sich einigen müssen, um die große Anzahl Angebote seitens vieler Personen, welche noch verhört werden wollen, zu untersuchen. General Roget beharrt darauf, Picquart gegenübergestellt zu werden. Eine geheime Sitzung wird wahrscheinlich nächste Woche stattfinden.

Der „Figaro" veröffentlicht heute das Ende des Verhörs des Kapitäns Cuignet, sowie die Verhöre der früheren Minister Barthou und Guerin.

Aus dem Reiche.

Die Kaiserin ist Dienstag mit den jüngsten drei Prinzen und der Prinzessin Viktoria Luise auf der Wildparkstation eingetroffen und im offenen Wagen nach dem Neuen Palais gefahren. Damit ist die diesjährige Uebersiedelung des Hofes nach Potsdam vollzogen. — Dieser Tage war in Pforzheim eine Quartierkommission anwesend, welche die wichtigsten Quartiere für die Zeit der **Kaisermanöver** besichtigte. Für den Kaiser selbst wurde die Villa Hiller ausgesucht, wo derselbe Standquartier nehmen wird. — Der Staatssekretär des Reichsamts des Innern, Staatsminister **Graf Posadowsky**, wird sich Sonnabend Abend nach Hamburg begeben, um die von ihrer Reise auf der „Valdivia" zurückkehrende Tiefsee-Expedition zu begrüßen. Das Schiff wird im Laufe des Sonntags vor der Elbe eintreffen. — Die Umfrage bei den **Aerzten** wegen der **staatlichen Ehrengerichte** hat bisher folgendes Ergebniß gehabt: Es haben 6215 Aerzte sich an der Abstimmung betheiligt; von ihnen sind 590 für den Regierungsentwurf eingetreten, 5625 dagegen. — Der **deutsche Verband kaufmännischer Vereine** mit dem Sitze in Frankfurt a. M., der z. Z. 96 Vereine mit 126 000 Mitgliedern (darunter 26 000 Prinzipale und 100 000 Handlungsgehülfen und Lehrlinge) umfaßt, hat an den Reichstag eine Eingabe gerichtet, in der er um die Einführung des stets von ihm vertretenen Achtuhrladenschlusses als der allein zweckmäßigen Form für die Abkürzung der übermäßigen Arbeitszeit in Ladengeschäften ersucht. Für den Fall, daß der Achtuhrladenschluß im Reichstag in der That auf unüberwindliche Schwierigkeiten stoßen sollte, verlangt der Verband die Erweiterung der Mindestruhezeit auf 11 Stunden für erwachsene männliche und auf 12 Stunden für weibliche, sowie jugendliche männliche Gehülfen bei spätestem Beginn der Ruhezeit um 9 Uhr Abends. Außerdem wurde die gleichmäßige Festsetzung der Mittagspause in Vorschlag gebracht. — Die **Privatpostbesitzer Süddeutschlands** sowie auch gleichartige norddeutsche Anstalten haben beschlossen, in letzter Stunde noch eine dringende Petition an den Reichstag zu richten, um noch eine Abänderung der bisher gefaßten, die Ablösung ihrer Betriebe betreffenden Kommissionsbeschlüsse herbeizuführen. — Die Vereinigung der Krefelder Kunstfreunde kaufte einen ansehnlichen Theil der berühmten Sammlung von Bildwerken der italienischen Renaissance von Adolf v. Beckerath in Berlin für 70 000 M. als Geschenk für das **Krefelder Kaiser Wilhelm-Museum.** — Die **Handelskammer zu Gera** kann in diesem Jahre das 50jährige Jubiläum ihres Bestehens feiern.

Deutschland.

Berlin, 26. April. Der in Aussicht stehende Nachtrag zum Reichshaushaltsetat für 1899, der demnächst dem Bundesrathe zugehen soll, wird eine Reihe von Forderungen enthalten, welche sich auf das Reichsamt des Innern beziehen. Die Erweiterung, welche die Geschäfte dieses Reichsamtes in letzter Zeit erfahren haben, hatte schon entsprechende Aenderungen im Etat für 1899 selbst nöthig gemacht, sie wird auch in einigen Forderungen des Nachtragsetats zum Ausdruck gelangen. So soll eine Position für einen neuen vortragenden Rath eingestellt werden, der hauptsächlich mit den Fragen der Betriebsaufsicht betraut werden soll und speziell die Arbeiterschutzbestimmungen zu bearbeiten haben wird. Für diese Stelle dürfte ein praktisch erfahrener Gewerberath in Aussicht genommen sein. Ferner macht die geschäftliche Entwickelung des Reichsamts des Innern eine Forderung für die Erweiterung des Dienstgebäudes nöthig. Da für den Reichstag eine eigene Anlage zur Herstellung des elektrischen Stromes errichtet werden soll, so muß dem Beschlusse des Reichstags entsprechend auch hierfür eine Forderung im Nachtragsetat vorgesehen werden. Daß gemäß einem weiteren einstimmigen Beschlusse des Reichstages auch eine erste Rate für die Bestreitung der Kosten der Ausrüstung einer Südpolarexpedition gefordert werden wird, haben wir bereits mitgetheilt. Schließlich dürften in den Nachtragsetat auch noch Mittel eingestellt werden, um den dem Reichsamt des Innern unterstehenden technischen Instituten die Betheiligung an Spezialausstellungen zu ermöglichen. Was die Deckung der neuen einmaligen Ausgaben im Ressort des Reichsamts des Innern betrifft, so lassen sich die Verhältnisse in dieser Beziehung insofern günstig an, als eine Ersparniß bei der Dampfersubvention in Aussicht steht. Bekanntlich wird der 14tägige Verkehr des Norddeutschen Lloyd nach Ostasien statt am 1. April d. J. erst am 1. Oktober aufgenommen werden. Demgemäß kommt die auf jenen Zeitraum in Aussicht genommene Subvention mit 750 000 Mark in Abgang, welche Summe nunmehr zur Deckung neuer einmaliger Ausgaben verfügbar würde.

— Wie aus Brüssel gemeldet wird, sind die Verhandlungen über das Zeremoniell der Eröffnung der Friedenskonferenz abgeschlossen. Die Begrüßung durch die Königin fällt fort. Die Königin wird durch den Minister des Aeußern vertreten. Hierauf übernimmt Graf Münster den Altersvorsitz. Als wirklicher Vorsitzender ist Baron Staal in Aussicht genommen. Der Internuntius Tarnassi erhält die Brüsseler Nuntiatur. Die Nuntiatur bleibt während der Friedenskonferenz unbesetzt, als Zeichen des Protestes des Papstes gegen die Nichteinladung.

— Der Chef des Kreuzergeschwaders Kontre-Admiral Prinz Heinrich von Preußen ist am 24. April mit den Kriegsschiffen „Deutschland" und „Gefion" in Shiakwan eingetroffen und heute mit letzterem nach Hankow abgegangen, während „Deutschland" morgen nach Wusung zu gehen beabsichtigt.

— Dem „N. Wiener Tagbl." wird von besonderer Seite gemeldet, der deutsche Kaiser beabsichtige am Tage der Eröffnung der Friedenskonferenz eine allgemeine Amnestie für politische Vergehen zu erlassen.

— Der „Frankf. Ztg." wird aus Newyork gemeldet: Der Kapitän Coghlan berichtete dem Marineamt, seine Rede sei von den Newyorker Zeitungen entstellt wiedergegeben worden, er habe nie beabsichtigt, Deutschland zu beleidigen. Er wird einen scharfen Verweis erhalten, außerdem wird der Präsident sein Mißvergnügen dadurch bezeugen, daß er bei den Festlichkeiten in Philadelphia nicht an Bord des Kreuzers „Raleigh" geht. Uebrigens ist des Kapitäns Pensionirung demnächst zu erwarten.

— Der „Berl. Lok.-Anz." meldet aus Rom: Der Kardinal Vaughan erhielt einen sechsmonatlichen Urlaub für Rom. Die Ernennung seines Stellvertreters erfolgt sofort. Dies bedeute die Berufung Vaughans zur Kurie, und es sei somit anzunehmen, daß der Prälat auf seinen erzbischöflichen Sitz in Westminster nicht zurückkehrt. Vaughan wurde bereits vor einiger Zeit als Kandidat für die nächste Papstwahl genannt.

— Mit Rücksicht auf eine Reihe von Zeitungsartikeln zu ehrendem Gedächtniß der Verdienste des verstorbenen Grafen Caprivi aus der Zeit, in der er als Oberstleutnant während des Feldzuges 1870/71 Chef des Generalstabes des 10. Armeekorps gewesen, veröffentlicht der in Naumburg wohnende General der Artillerie v. Voigts-Rhetz im „Militärwochenblatt" eine interessante längere Erklärung, in der die Mittheilungen über die Einwirkung Caprivis auf die Schlacht bei Vionville am 16. August anders dargestellt und die Verdienste der Generale von Voigts-Rhetz und Alvensleben hervorgehoben werden.

Ausland.

In **Washington** hat sich gestern der englische Botschafter nach Europa eingeschifft; er hat vor seiner Abreise dem Präsidenten Mac Kinley sowie dem Staatssekretär Hay und den Botschaftern Frankreichs, Deutschlands und Rußlands Abschiedsgesuche gemacht.

Nach Nachrichten aus **Manila** hat General Rios den Oberbefehlshaber der amerikanischen Truppen auf den Philippinen, General Otis, gefragt, ob er zurückkehren könne. Otis hat den General ersucht, in Mindanao zu bleiben, bis Alles vollständig ruhig sei.

In **Brünn** beschloß der Gemeinderath, eine Petition wegen Errichtung einer deutschen Universität in Brünn an die Regierung zu richten.

In **San Francisco** sind die Mitglieder der Samoa-Kommission eingetroffen und haben sich an Bord des „Badger" eingeschifft. Bartlett

---

Schwer erkämpft.

Roman von **Heinrich Köhler.**

25. (Nachdruck verboten.)

Moritz erkannte den Angekommenen, wenn auch nicht an den Zügen, so doch an der Uniform, der hastig, wie in innerer Unruhe, in dem Rondel auf- und abging. Und dann — nach kaum zwei Minuten — da schwebte es heran, leuchtend, zart, elfenhaft wie damals, und die furchtbare Ahnung, die dem Lauscher in diesen letzten zwei Minuten den Athem versetzt und das Blut ungestüm durch die Adern getrieben hatte, sie wurde ihm zur noch furchtbareren Gewißheit.

„Endlich — endlich der heißersehnte Augenblick, wo ich Sie allein sprechen kann! O, wie danke ich Ihnen, daß Sie meine Bitte erfüllten! Ewigkeiten der Seligkeit drängen sich mir in diesem Moment zusammen in der glückseligen Gewißheit, daß Sie mich lieben, Alice, und hier zu Ihren, zu Deinen Füßen siehst Du Deinen Sklaven!"

Leutnant von Prebach war es, der in dieser dithyrambischen Tonart seinen Gefühlen Luft verschaffte und dabei zu den Füßen des Mädchens niedersank.

„Aber, mein Gott, Herr Baron!" — sagte Alice verschämt.

„O, warum nicht Leo — Dein Leo, Du Zauberin, die Du mein Herz vom ersten Augenblick, da ich Dich sah, in süße Fesseln geschlagen!" Er bedeckte die kleinen Hände mit feurigen Küssen. „Hier liege ich vor Dir und flehe Dich an und lasse Dich nie los, als bist Du mich glücklich machst."

„Dann muß ich ja wohl barmherzig sein — aus reiner Menschenpflicht," sagte das Mädchen mit verschämter Schelmerei. „Aber ach, ich fürchte mich so sehr!"

„Vor mir?" entgegnete er aufjauchzend sie umfangend, während sie mit gespielter Schüchternheit sich zu ihm herabbeugend, die Arme um seinen Hals legte — „Deinem Sklaven, Deinem willenlosen Werkzeug, Deinem — ?"

„Leo!" sagte sie zärtlich, ihm mit ihrem Kuß den Mund verschließend, „auf ewig Dein!"

Ein gellendes Hohngelächter schallte als ein schreiender Disakkord in das süße Liebesduett. Die Beiden fahren erschreckt auseinander; von dem Waldgott kam es her, aber daß dieser seine steinernen Lippen zu schneidenden Spottausdruck plötzlich geöffnet haben sollte, wollte ihnen nicht in den Sinn. Sie bemerkten auch gleich darauf den dunklen Schatten neben dem Postament, aus dem zwei Augen durch die Finsterniß glühten, wie die eines Raubthieres, das im Hinterhalt bereit liegt, im passenden Moment auf sein Opfer zu stürzen.

„Wer lacht da?" rief der junge Offizier mit barschem Ton und trat auf die Gestalt zu.

„Niemand weiter, als ich," sagte Moritz mit einem eigenthümlich heiseren, pfeifenden Ton, den er zu kalter Gelassenheit mit übermenschlicher Anstrengung zu zwingen suchte.

„Moritz — Herr Stein," rief das Mädchen und sank vernichtet in einen Stuhl.

„Sie?" sagte der Baron drohend, „was schleichen Sie hier im Finstern herum?"

„Wer giebt Ihnen das Recht, mich darnach zu fragen?" gab ihm Moritz eiskalt zurück.

„Nun, mein Gott," sagte der Offizier, mit einer leisen Verlegenheit kämpfend, „am Ende — Sie sind ja doch ein Mann und werden wissen, daß —" Er stellte sich dabei immer vor Alice. „Herr, wenn Sie vernünftig denken, dann üben Sie Diskretion und entfernen Sie sich," fuhr er mit heftigem Tone auf.

„Mein werther Herr Leutnant," sagte Moritz mit vernichtendem Spott, „beruhigen Sie sich, um Ihre Tugend wird es Ihnen ja nicht zu thun sein und die der Dame steht mir genau ebenso hoch wie Ihnen."

„Unverschämter Mensch!" fuhr der Andere auf. „Ich werde Ihnen eine Lektion ertheilen, wie man sich in gebildeter Gesellschaft in delikaten Angelegenheiten zu benehmen hat. Ihr freches Lachen — Ihr Dazwischentreten — in den allernächsten Tagen wird es seine offizielle Widerlegung finden."

„Ich weiß nicht, aus welchem Anstandslexikon Sie Ihre Ausdrucksweise schöpfen, jedenfalls dürfte die „Lektion", die Sie mir ertheilen wollen, Ihnen nothwendiger sein. Uebrigens ist es durchaus nicht meine Absicht, Sie ferner zu stören — wünsche also viel Vergnügen!"

„Wir werden uns noch sprechen," knirschte ihm der Andere nach.

„Alice — theures angebetetes Mädchen, süßes Unschuldsherz, wie blutet das meine, daß Du das mit anhören mußtest, daß diese Schlange den süßen Paradiesestraum uns störte. Aber ich versichere Dir, ich werde diesem Reptil den Kopf zertreten."

„Ach, Ihr seid schrecklich — Ihr Männer!" sagte das Mädchen klagend. „Muß es denn wirklich sein?"

„Jawohl, mein Kind, es muß sein. Aber denke nicht daran, fürchte nichts für mich — ich bin der beste Schütze im Regiment."

Sie schien sich unter dieser tröstlichen Versicherung auch etwas zu beruhigen und schmiegte sich an ihn wie ein schmeichelndes Kätzchen — eine falsche grausame Katze, die unter den Seidenpfoten die boshaften Krallen verbarg, das war sie ja auch.

„Morgen früh komme ich zu Deiner Mama und werbe um Deine Hand," flüsterte er ihr noch zu und sie nickte dazu verschämt.

Moritz war nach vorn gegangen, in seinem Kopfe hämmerte es, vor seinen Augen kreisten die Lichter im Garten, und die Menschen erschienen ihm wie grinsende Masken, die eine tolle Karnevalskomödie mit einander aufführten. War denn nicht dahinten an dem lauschigen Plätzchen eine Komödie gespielt worden, wie sie nicht verblüffender, fanatischer erfunden werden konnte? Vor sechs Wochen er — heute der kecke Offizier, und nach demselben Zwischenraum ein Dritter und so fort. „Aber, nein, jener Marsjünger würde sie festzuhalten verstehen, dazu hatte er ihm ja selbst verholfen. Er dem Anderen — durch sein Lachen. Lachen! Was wir doch für seltsame Menschen sind! Wir lachen, wenn uns die Seele zerspringen möchte, und weinen bei sanfter Rührung — etwa über eine Idylle, eine schöne, rein menschliche Handlung. Lachen — ach ja, lachen über dieses verrückte Faschingsspiel, das ist ja auch allein das Wahre, das Richtige.

Nichts ernst nehmen, Alles nur als eine Rolle betrachten, die man abspielt, so gut es gehen will, und eine möglichste Virtuosität und Vielseitigkeit sich darin annehmen. Heut den zärtlichen Liebhaber, morgen den stoischen Tragöden, übermorgen den gutmüthigen Bonvivant oder den lustigen Komiker, der nichts weiter thut als — lachen. So ungefähr faßte der Doktor das Leben auf und stand sich gut dabei — wenigstens wurde er alle Tage runder. Moritz hatte ja auch gelacht — es war der schrille Ton gewesen, den beim Springen die Saite von sich giebt. Es war ja auch komisch genug und er mußte sich wieder einmal sagen, daß er doch ein rechter Tölpel sei.

Zu ihm, der er doch so viel größer war als der Leutnant, hatte Alice erst emporreichen müssen, daß sie zu seinen Liebkosungen kam, der neue Anbeter machte es viel geschickter und viel — effektvoller, er kniete vor ihr nieder und sie beugte sich zu ihm herab. Das war doch viel bequemer. Warum hatte er das nicht auch so gemacht, warum hatte er ihr nicht auch noch den Gefallen gethan, ihn zu ihren Füßen zu sehen? Ein Experiment war es ja nur gewesen — schlau überdacht und darauf angelegt. Sie hatte es ihm ja eigentlich deutlich genug gesagt an jenem Abend — aber der war ein solcher Narr gewesen, zu denken, daß ein Mädchen, das sich so einem Manne an den Hals wirft, es ernst meinen müsse und dabei derjenige Theil sei, der am meisten zu verlieren habe. Dieses Mädchen nicht — für das galten die Gesetze der anderen Menschen nicht, sie knetete sie mit ihren Lilienfingern sich wie Wachs zurecht in jede ihr beliebte Form. Erst war es der Künstler, nun war es der Offizier, der den Preis gewonnen hatte. Natürlich — sehr natürlich — solche Uniform macht sich ja so hübsch, es ruht sich so weich an solcher ausgepolsterten Brust, man kann ja alle Tage die Beobachtung machen. Und nicht ein Wort hatte sie gesagt — die herzlose Kokette — weil sie recht gut wußte, daß jedes Wort sie nur verrathen hätte. Nur fort von hier!

Eben als er in der Vorhalle von einem Kleiderständer seinen Hut und Sommerüberzieher sich nahm, trat eines der Mädchen aus der Dienerschaft an ihn heran.

„Ach, Herr Stein, ich habe Sie schon draußen unter den Gästen eine Weile gesucht."

„Was wünschen Sie denn von mir?" sagte er kurz, ganz gegen seine sonstige Art.

„Die Frau Kommerzienräthin wünscht Sie zu sprechen, sie ist in ihrem Boudoir."

Moritz stand einen Moment zögernd, der Boden brannte ihm in diesem Hause unter den Füßen und er verwünschte im Stillen den Aufenthalt; aber den Wunsch der Dame nicht zu beachten, die immer gegen ihn so gut und theilnehmend war, wäre doch eine zu große Unhöflichkeit gewesen. So ging er nach dem Boudoir.

Ein mattgedämpftes Licht, von einer in der Mitte hängenden Ampel ausgehend, herrschte darin, das einen magisch-rosigen Schimmer über die hellseidenen Möbel und tausend Nippes, die auf Etagèren und kleinen Tischchen aufgestellt waren, warf. Die Kommerzienräthin ruhte halbliegend auf einer Chaiselongue, sie schien ermüdet, aber als er eintrat, leuchteten ihre dunklen Augen seltsam auf.

„Ach, mein lieber Herr Stein, da sind Sie ja, ich danke Ihnen. Ich bin so fatiguirt von all dem Trubel, daß ich das Bedürfniß fühle, mich einen Augenblick zurückzuziehen, eine kleine halbe Stunde, in der ich meinem Schwager und Alice die Aufmerksamkeit für die Gäste überlassen darf. Aber um ganz still zu liegen, bin ich doch wieder zu aufgeregt, Gott, man ist ja doch einmal nicht ohne Nerven — und da so ein paar Worte mit einem vertrauten Freunde zu sprechen — das ist eine Erholung, ein Labsal! Ach!"

(Fortsetzung folgt.)

Trip erklärte, die Kommissare seien sich sowohl in den Hauptfragen wie auch in dem Wunsche, internationale Verwickelungen zu vermeiden, vollkommen einig.

In **Paris** wurden von dem Minister des Auswärtigen dem russischen Botschafter im Namen des Präsidenten der Republik die Abzeichen des Großkreuzes der Ehrenlegion überreicht.

Arbeiterbewegung.

In **Ueckermünde** und Umgegend haben die Ziegeleibesitzer jede Lohnerhöhung der Arbeiter abgelehnt und sich verpflichtet, in der diesjährigen Kampagne bei 10½stündiger täglicher Arbeitszeit, Montag 7 Uhr beginnend, Sonnabend Nachmittag 5 Uhr, unter Fortfall der Vesperzeit, schließend, Akkord- und Tagelöhne nur in Höhe der vorjährigen zu bewilligen, und bei Boykottirung einzelner Werke diejenigen Arbeiter, welche sich an dem Boykott betheiligen, für die diesjährige Kampagne für keinerlei Arbeit wieder einzustellen und den Betrieb auf den boykottirten Werken durch Beschaffung und Einstellung von fremden Arbeitern auf gemeinsame Kosten aufrecht zu erhalten. Gleichzeitig ist ein Arbeitgeberbund begründet. — In **Halle** ist eine Lohnbewegung der Zimmergesellen ausgebrochen. Die Gesellen verlangten 45 Pfennig Stundenlohn. Die Zimmermeister verhalten sich ablehnend. — In **Hamburg** ist der Zentralkassirer des Verbandes der Hafenarbeiter Deutschlands nach Unterschlagung von ungefähr 3000 Mark flüchtig geworden. — In **Braunschweig** sind die streikenden Maurer auf den gemachten Einigungsvorschlag der Baugewerbe-Innung nicht eingegangen und ist in Folge dessen eine allgemeine Kündigung der noch arbeitenden Maurer erfolgt. Nur wo Bauten zum 1. Juli bezogen oder nothwendige Reparaturen vorgenommen werden müssen, ist es den Meistern freigegeben, bis auf Weiteres noch Gehülfen zu beschäftigen. Auf den meisten Bauten ruht die Arbeit; vereinzelt sieht man Lehrlinge unter Anleitung eines Poliers beschäftigt. Die Zimmerer haben beschlossen, von einer Lohnbewegung Abstand zu nehmen, da ein Streik für sie aussichtslos sein würde. — In **Schlesien** soll in nächster Zeit eine staatliche Nähschule errichtet werden, in der Handschuharbeiterinnen darin unterwiesen werden sollen, Handschuhe zu nähen. Bis jetzt werden in der Provinz Schlesien die Handschuhe zugeschnitten und, um genäht zu werden, nach Oesterreich hinübergeschickt. Ebenso werden Handschuhe, die in der Rheingegend angefertigt werden, zu demselben Zwecke nach Belgien geschickt. Durch die neue Nähschule soll die schlesische Handschuh-Industrie also vom Auslande unabhängig gemacht werden. — In **Hamburg und Altona** ist die von den Sozialdemokraten nachgesuchte Genehmigung des öffentlichen Umzuges am 1. Mai verweigert. — In **Budweis** kam es am Dienstag zu ernsten Ausschreitungen von Seiten der ausständigen Bauarbeiter. Die Polizei schritt mit dem Bajonett ein, wobei mehrere Personen verwundet wurden. Abends fanden auf dem Ringplatz Ansammlungen statt; die Polizei, welche von der Menge verhöhnt wurde, räumte im Verein mit der Gendarmerie den Platz, der sodann von einem Halbbataillon Infanterie besetzt und abgesperrt wurde. — In **Prag** fordern die Arbeiter der Slanyer Kohlenbergwerke der Staatsbahn-Gesellschaft Lohnerhöhung und drohen an, in den Streik eintreten zu wollen, falls dieselbe nicht bewilligt wird. — Der Generalrath der **Brüsseler** Arbeiter richtete in dem Sozialistenorgan „Peuble“ einen neuen Aufruf an die Bergleute in den vier Revieren, worin die Ausständigen zum Widerstande aufgefordert werden. Es wird versichert, daß die Arbeitgeber in einigen Tagen nachgeben müssen. Das Manifest schließt mit den Worten: Seid ruhig, vereinigt Euch solidarisch und Ihr werdet siegen! — Die ausständigen Brüsseler Ziegelbrenner haben eine Genugthuung erhalten. Eine der bedeutendsten Ziegelbrennereien hat den Forderungen der Ausständigen nachgegeben und man glaubt, daß auch die übrigen Brennereien ebenfalls die Forderungen bewilligen werden, so daß bereits die Arbeit überall aufgenommen sein dürfte.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 27. April. In der Neustadt wurde vorletzte Nacht auf offener Straße ein Mord begangen, dem ein Selbstmord unmittelbar folgte. Der 35 Jahre alte und seit längerer Zeit beschäftigungslose Buchhalter Paul Scholz gab an der Ecke der Linden- und Wilhelmstraße auf seine Frau einen Schuß ab, welcher dieselbe sofort todt niederstreckte; dann begab sich Scholz nach dem Viktoriaplatz und jagte sich eine Kugel in die rechte Schläfe. Ein hinzugerufener Arzt, Herr Dr. Jahn, vermochte nur noch den bereits eingetretenen Tod der beiden Personen zu konstatiren und wurden die beiden Leichen alsdann in das städtische Schauhaus überführt. Die Beweggründe der schrecklichen That dürften sich nach Lage der Sache kaum völlig aufklären lassen, Eifersucht und Sorgen um die eigene Existenz werden als Triebfedern des Verbrechens angesehen. Bei dem Manne wurde eine Baarschaft von 32 Pfennig gefunden, die Frau führte 19,35 Mark im Geldtäschchen mit sich. Die Ehe des Scholz bestand seit vier bis fünf Jahren und soll ein Kind, ein Mädchen, aus derselben vorhanden sein; die Frau, Anna geb. Schneider, war früher Kellnerin und ist es nicht unwahrscheinlich, daß sie sich auch neuerdings diesem Beruf wieder zugewandt hat, nachdem eine Trennung des Paares erfolgt war. Der Mann soll sich seit längerer Zeit hier aufgehalten haben, ohne eigentlich eine feste Wohnung zu besitzen; die Frau lebte in Berlin, doch war sie vor einigen Tagen nach Stettin gekommen, wo sie im Hause grüne Schanze 11a bei der Wittwe Stoltmann ein Zimmer nahm. Polizeilich angemeldet war Frau S. hier noch nicht. Am Dienstag Abend besuchten die Eheleute das Lokal von Fischbach, Wilhelmstraße 11, sie hielten sich dort mehrere Stunden lang auf, erregten aber während dieser Zeit durch ihr Benehmen nicht das mindeste Aufsehen, wie es etwa eine lebhaftere Auseinandersetzung hätte hervorrufen müssen. Darnach gewinnt die Vermuthung an Boden, daß Scholz nach einem vorgefaßten Plan gehandelt hat; hierfür könnte auch der Umstand sprechen, daß der Mann bereits in voriger Woche in demselben Lokal die Frau mit einem Revolver bedroht hat.

* In Folge Einfuhr von verseuchtem Vieh mußte vor 14 Tagen über den städtischen Viehhof hierselbst die Sperre verhängt werden. Nunmehr ist nach einer Bekanntmachung des Herrn Polizeidirektors die Ansteckungsgefahr beseitigt und kann der Verkehr im vollen Umfange wieder freigegeben werden. Dagegen bleibt die über das Grundstück Alleestraße Nr. 6 (Bethanien) angeordnete Sperre für Wiederkäuer und Schweine bestehen.

— In einer Schuhmacherwerkstatt Lindenstraße 26 im Keller machte gestern Mittag ein Geselle in Abwesenheit des Meisters seinem Leben durch Erhängen ein vorschnelles Ende. Die angestellten Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos, obwohl der Selbstmord sofort entdeckt wurde.

— In den Zentralhallen findet heute der letzte Nichtrauchabend der diesjährigen Saison statt, welche am Sonntag geschlossen wird. Bei dem abwechselungsreichen Programm dürften sich auch die letzten Vorstellungen noch guten Besuches zu erfreuen haben.

— Josef Kainz wird sich am 30. Juni vom Berliner Publikum verabschieden. Als Abschiedsrolle hat der Künstler den „König Alfons“ in Grillparzer's Trauerspiel „Die Jüdin von Toledo“ gewählt, eine Rolle, in der bekanntlich wie in keiner zweiten die Vorzüge des großen Schauspielers zur vollen Entfaltung kommen. Das Deutsche Theater ist zu dieser Vorstellung seit Wochen ausverkauft. Nach dem Abschied von Berlin wird sich Kainz nur noch an einem Orte Deutschlands besonders verabschieden, ehe er sein Engagement in Wien antritt, und dies ist unsere Stadt. Der Künstler hat die freundliche Aufnahme, welche ihm in Stettin bei seinen mehrfachen Gastspielen bereitet wurde, tief empfunden und er will Deutschland nicht verlassen, ohne sich auch von dem hiesigen Publikum zu verabschieden. Er hat Herrn Direktor Resemann zugesichert, sofort nach seinem Berliner Abschied im hiesigen Bellevue-Theater noch einige Abende zu gastiren.

* Auf der Silberwiese am Parnitzbollwerk wurde gestern früh ein brauner Wallach ohne Zaumzeug von dem Eisenbahnstr. 12 wohnhaften Fuhrherrn Hermann Johann aufgegriffen und als herrenlos einstweilen in dem eigenen Stall untergebracht.

* Aus einem an der Blücherstraße belegenen Neubau wurden vier Zentner Bleirohr im Werthe von 80 Mark gestohlen.

* Verhaftet wurde hier auf Veranlassung der Amtsanwaltschaft zu Burg der wegen verschiedener Roheitsdelikte steckbrieflich verfolgte Bootsmann Aug. Seelhof.

* In nicht geringe Aufregung wurden am Dienstag Nachmittag Mannschaft und Passagiere eines zwischen hier und Greifenhagen verkehrenden Dampfers durch das Gebahren einer augenscheinlich geisteskranken Dame versetzt. Dieselbe erregte schon dadurch Aufsehen, daß sie ein lautes Lamento über die Höhe des verlangten Passagiergeldes erhob, obwohl ein mit Gold- und Silbergeld gefülltes Portemonnaie sowie auch ihre Kleidung sie als eine gutsituirte Frau erscheinen ließ, sie trug ein grünes Kleid und einen Hut von gleicher Farbe sowie einen schwarzen Sammetumhang. Plötzlich erstieg die Dame eine von den längs der Schiffswand hinlaufenden Bänken und versuchte über Bord zu springen, woran sie jedoch durch andere Fahrgäste verhindert wurde. Nach Ankunft in Greifenhagen veranlaßte ein unter den Passagieren befindlicher Arzt die Ueberführung der Geisteskranken in das dortige Krankenhaus.

* Auf dem gestrigen Wochenmarkte wurden für Fleisch folgende Preise erzielt: Rindfleisch: Keule 1,40, Filet 1,80, Vorderfleisch 1,30 Mark; Schweinefleisch: Karbonade 1,60, Schinken 1,30, Bauch 1,20 Mark; Kalbfleisch: Kotelettes 1,60, Keule 1,50, Vorderfleisch 1,30 Mark; Hammelfleisch: Kotelettes 1,40, Keule 1,40, Vorderfleisch 1,20 Mark; geräucherter Speck (ausgewogen) 2,00 Mark per Kilo. Geringere Fleischsorten waren 10 bis 20 Pf. billiger.

* Konzert eines blinden Pianisten und Orgelvirtuosen. Am Montag, den 1. Mai, findet im Konzerthause ein Konzert statt, das von dem blinden Pianisten und Orgelvirtuosen Herrn B. Pfannstiehl veranstaltet wird. Da der Künstler hier zum ersten Male thätig ist und im Publikum selbst wenig bekannt ist, dürften einige Angaben über ihn von Interesse sein. Seit seiner frühesten Jugend des Augenlichtes beraubt, verlieh ihm die Natur dafür die schönsten musikalischen Anlagen, die ihn bei seinem fleißigen Streben zu einem Künstler im wahrsten Sinne des Wortes heranreifen ließen. Daß damit nicht zuviel gesagt ist, beweisen die Anerkennungen und günstigen Urtheile aus anderen Städten. So schreibt z. B. das „Chemnitzer Tageblatt“: „Das Licht, das leider seinen Leibesaugen verloren gegangen ist, ist ihm reichlich ersetzt durch Klarheit und Schärfe seiner Geistesaugen, durch Tiefe und Reichthum seines Künstlergemüthes, Weite und Pracht seiner Virtuosität. Staunenswerth erscheint dabei der Umfang und die Treue seines Gedächtnisses; einen solchen Künstler zu hören, ist ein Genuß.“ Für die Zuverlässigkeit seines Gedächtnisses zeugt am besten die Thatsache, daß er wiederholt ganze Oratorien an der Orgel begleitet hat, ohne daß ihn sein Gedächtniß auch nur ein einziges Mal im Stiche gelassen hätte. Nicht minder bewunderuswerth ist die Sicherheit, mit der sich Pfannstiehl auf fremden Orgeln zurecht findet und sich die nöthige Registratur nach kurzer Vorbereitung selbst besorgt. Oft genügt es ihm, die Disposition einer Orgel daheim zu studiren, um an Ort und Stelle sogleich orientirt zu sein und mit dem Konzertvortrag zu beginnen. — Das Konzert des Herrn Pfannstiehl — eines in Musikkreisen längst bekannten und klangvollen Namens — dürfte somit auch hier in Stettin allseitige Beachtung verdienen.

— Eine wichtige Aenderung im Eisenbahn-Personenverkehr wird vom 1. Mai ab im Gebiet des Norddeutschen Verbandes in Kraft treten. Die Aenderung betrifft die Tarifbestimmungen, deren § 14, 4 vom genannten Tage ab folgende Fassung tragen wird: „Auf Fahrkarten zu gewöhnlichen Personenzügen kann beim Uebergang von einem Personen- in einen Schnellzug — mit Ausnahme der sächsischen Staatseisenbahnen — die niedrigere Klasse eines Schnellzuges benutzt werden, ohne daß es der Lösung einer Zuschlagskarte bedarf.“ Zum Norddeutschen Verband gehören u. A. die Strecken der Eisenbahn-Direktionen Berlin, Altona, Stettin, Breslau, Kattowitz, Posen, Elberfeld, Erfurt, Halle, Hannover, Münster, Kassel, Köln, St. Johann, Saarbrücken, Essen, Magdeburg und einer Anzahl Privatbahnen.

— Im Hagen'schen Saale in der Birkenallee fand Freitag Abend eine Versammlung des Bezirksvereins Königsthor-Grünhof statt, die vom Vorsitzenden Herrn Lehrer Biermann um 8¾ Uhr eröffnet wurde. Nach Erledigung einiger geschäftlicher Angelegenheiten nahm Herr Dr. von Stojenthin das Wort zu seinem höchst fesselnden Vortrage „Der pommersch-dänische Heirathsplan vom Jahre 1570.“ — **Bei der nun folgenden Besprechung kommunaler** Angelegenheiten gab Herr Stadtverordneter Malkewitz Aufschluß über die neueste Zeitungs-Notiz betr. die hier zu errichtenden technischen Schulen. Von anderer Seite wird die ganz unpraktische Neueintheilung der hiesigen Schulbezirke scharf gerügt und die Lammesgeduld der Eltern bewundert, die ihre in der Nähe einer Schule wohnenden Kinder in die entferntesten Stadtbezirke zur Schule schickten, ohne bisher gegen diese weisheitsvolle Schulbezirks-Eintheilung öffentlich zu protestiren. Nach Besprechung einiger anderer Fragen, über die noch Erhebungen stattfinden sollen, wird die Versammlung vom Vorsitzenden geschlossen.

— Auch Zeitungen dürfen an Soldaten portofrei — eigene Angelegenheit des Empfängers — versandt werden, jedoch nur bis zum Gewicht von 60 Gramm.

— Nach einem Erkenntniß des Oberverwaltungsgerichts vom 28. September 1898 dürfen auch Stiefbrüder nicht gleichzeitig einer Stadtverordneten-Versammlung als Mitglied angehören. (§ 17 der Städte-Ordnung.)

Provinzielle Umschau.

In **Stargard** hat gestern der Weichenstelleranwärter Schulz seine mit ihm bereits standesamtlich aufgebotene Braut Emma Schulbrinsky erschossen und darauf durch einen zweiten Schuß auch seinem Leben ein Ziel gesetzt. — In dem Dorfe **Klebow** bei Ferdinandstein brannte gestern Nacht das Gehöft des Kossäthen Wilh. Neumann, sowie zwei als Familienhäuser dienende Speicher und einige weitere Stallungen und Speicher der Büdner Heidemann und Schultz nieder. — In **Greifswald** ist der Privatdozent und bisherige Assistenzarzt an der medizinischen Klinik, Dr. B. Leick, zum Oberarzt dieser Klinik ernannt. — Ueber das Vermögen des Kaufmanns Max Gertz zu **Treptow a. T.** ist das Konkursverfahren eröffnet. — Das Schützenhaus zu **Arnswalde** ist durch Kauf zum Preise von 57 500 Mark von dem jetzigen Besitzer A. Beyer in den Besitz des Restaurateurs Schleusener aus Stettin übergegangen. — In **Plathe** wird demnächst mit dem Bau eines Kornsilos begonnen werden. — Am 28. Mai hält der hinterpommersche Fleischer-Bezirksverein in **Köslin** seinen diesjährigen Verbandstag ab, wobei u. A. die Besprechung des neuen Fleischschaugesetzes auf der Tagesordnung steht. — In **Wobrow** bei Kolberg beging das Altsitzer Friedr. Henkesche Ehepaar in bester Gesundheit das Fest der goldenen Hochzeit. — In **Stargard** wurde Prediger Redlin zum Pastor der St. Johanniskirche gewählt. — In **Stolp** hat sich von den Beamten und Arbeitern der königl. Eisenbahn-Verwaltung dortselbst ein Eisenbahn-Verein gegründet. — Ueber das Vermögen des Tischlermeisters Paul John und dessen Ehefrau Ida, geb. Wilker, zu **Stolpmünde** ist das Konkursverfahren eröffnet.

Gerichts-Zeitung.

Greifswald, 25. April. Vor dem hiesigen Schwurgericht hatte sich der frühere Hotelbesitzer Heinr. Siebenbaum aus Raabe wegen betrügerischen Konkurses, dessen Ehefrau, Alwine geb. Hoge, sowie seine Schwester Frau Wilhelmine Steffen aus Gr.-Zicker wegen Beihülfe zum Konkursverbrechen zu verantworten. Letztgenannte wurde freigesprochen, dagegen Siebenbaum zu 5 Jahren Zuchthaus, seine Ehefrau unter Bewilligung mildernder Umstände zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt.

Berlin. Im Prozeß Guthmann ist Dienstag Abend in später Stunde das Urtheil gefällt worden, es lautete, wie nach den sich widersprechenden Zeugenaussagen kaum anders zu erwarten war, auf Freisprechung. Ueber dem Angeklagten schwebte das Henkerbeil, das Zünglein der Waage pendelte bald hinüber, bald herüber, jetzt sank seine Schaale tief hinab, um gleich darauf wieder hoch oben zu schweben. Und während dieser nervenzerrüttenden Spannung bewahrte der Angeklagte Guthmann zehn Tage hindurch scheinbar die volle Ruhe, ja eine gewisse zur Schau getragene Gleichgültigkeit, die Psychiater und Psychologen in Verwunderung setzen konnte. Und ebenso, ja noch in weit höherem Grade nahmen die Zeugen, sofern sie sich aus der Gesellschaftssphäre des Angeklagten rekrutirten, ein hohes Interesse in Anspruch, gemischt mit Ekel vor dieser Verrohung in Gemüth, Sitten und äußerlichem Gebahren. Und widerlich wie der ganze Prozeß war auch der Schluß. Kein Zug sprach von innerer Erregung bei dem Angeklagten, als er das Verdikt der Geschworenen vernahm und der Vorsitzende den Freispruch und die sofortige Haftentlassung verkündete. Ein ironisches Lächeln zuckte für einen Moment um Guthmanns Lippen, ein triumphirender Blick schweifte über den Saal, dann trat er langsam, fast schlendernden Ganges hinaus auf den Korridor. Hier war Alles ruhig. Der Vater erwartete ihn und reichte ihm die Hand. Die Formalitäten der Haftentlassung waren bald erledigt und nun ging es hinüber nach der Rathenowerstraße zur Restauration „Zur Gerichtslaube“. Hier erwarteten Mutter und Brüder den Freigesprochenen. Die Mutter umarmte weinend den wiedergegebenen Sohn, die Brüder schüttelten ihm die Hände. Die Mutter übergab ihm einen Blumenstrauß, Frau Budig, Fräulein Schulze, Dirnen und Zuhälter gratulirten. Der Freigesprochene wurde der Gegenstand einer förmlichen Ovation. Er saß neben der Mutter ganz im Hintergrunde des Zimmers, hinter seinem Stuhl stand Frau Budig, neben ihm Fräulein Schulze. Freunde und Freundinnen kamen, stießen mit ihm an, reichten ihm die Hand; heran drängte Schaar auf Schaar der Neugierigen, die alle den Helden des Tages sehen wollten. Das war das Nachspiel, gleich abstoßend und ekelerregend wie der berüchtigte Prozeß selbst.

Vermischte Nachrichten.

— [Prinz und Prinzessin Heinrich in Shanghai.] Ein heiteres Erlebniß hatten Prinz und Prinzessin Heinrich während ihres Aufenthalts in Shanghai der chinesischen Höflichkeit zu verdanken, als sie daselbst einen Besuch bei einem vornehmen Mandarinen machten. Zu den in China bei Vorstellungsvisiten üblichen Höflichkeitsformalitäten gehört auch die Frage nach dem Alter des Besuchenden. Zunächst erkundigte sich der Mandarin nach dem Alter des Prinzen, worauf der Dolmetscher des Letzteren, Herr Voigt aus Stettin, berichtete, daß Prinz Heinrich das 36. Lebensjahr überschritten habe. Hierzu hatte der Dolmetscher wieder dem Prinzen die schmeichelhafte Antwort des Chinesen zu übersetzen: „Du bist wie 50 Jahre!“ Natürlich ist damit gemeint: an Weisheit und allen sonstigen geistigen Vorzügen. Alsdann richtete der Mandarin dieselbe Frage an die Prinzessin, und nachdem er die Auskunft „32 Jahre“ erhalten hatte, machte er auch hierzu, und zwar mit einer ganz besonders respektvollen Geberde, eine Bemerkung. Jedoch diesmal kämpfte der Dolmetscher einen Augenblick mit einer gewissen Verlegenheit, als er diese Aeußerung verdeutschen sollte, bis Prinz Heinrich, der damals schon einige Kenntniß der chinesischen Sprache besaß und den Mandarinen wohl verstanden hatte, mit vergnügtem Schmunzeln dem Dolmetscher ermunternd zurief: „Geniren Sie sich nur nicht, Herr Voigt!“ Nun übersetzte dieser wortgetreu: „Du bist wie sechzig Jahre!“ Mit heiterem Lachen äußerte hierauf Prinz Heinrich scherzend zu seiner Gemahlin: „Für so alt hätte ich Dich doch nicht gehalten!“ Auch die Prinzessin war über die originelle Schmeichelei des Chinesen äußerst belustigt und stimmte lebhaft in die Heiterkeit ihres Gemahls ein, während der Mandarin, der von dem nach europäischen Begriffen etwas zweifelhaften Sinn seiner Schmeichelei keine Ahnung hatte, über die freudige Aufnahme seiner Worte ganz stolz war und eine höchst glückliche Miene zeigte.

Berlin, 26. April. Gestern wurden drei Kinder, die auf einem Hofe spielten, von einem Bretterhaufen verschüttet. Ein Knabe und ein Mädchen, im Alter von 4 Jahren, wurden sofort getödtet; das dritte Kind trug schwere Verletzungen davon.

Glogau, 25. April. Der „Niederschl. Anz.“ meldet: In dem 9 Kilometer von hier entfernten Orte Kuttlau brach heute Vormittag gegen elf Uhr Feuer aus, welches sich in Folge starken Windes sehr schnell verbreitete und in kurzer Zeit 13 Besitzungen mit 14 Wohnhäusern, 12 Scheunen und 13 Stallgebäuden einäscherte. Eine Person erlitt leichte Verletzungen. Bei der schnellen Ausbreitung des Feuers konnte fast nichts gerettet werden.

Dortmund, 25. April. Der Kaufmann Schwiering wurde heute bei Lippholthausen erschossen aufgefunden. Anscheinend liegt Raub-

Stettin, den 26. April 1899.

Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche auf dem hiesigen städtischen Viehhofe ist erloschen. Die Sperrmaßregeln werden aufgehoben.

Die für das Grundstück Alleestraße 6 angeordnete Sperre für Wiederkäuer und Schweine bleibt bestehen.

Der Polizei-Director.
Schroeter.

mord vor, da die leere Brieftasche und ein Revolver bei der Leiche gefunden wurden.

Wien, 25. April. Im Walde bei Polna in Ostböhmen an der mährischen Grenze ist am 27. März ein Mord an dem Bauernmädchen Agnes Hruza verübt worden, deren Leiche mit tödtlichen Wunden am Kopf und einem Schnitt durch den Hals aufgefunden wurde. Dieser Mord wurde seither von den antisemitischen Blättern beharrlich als jüdischer Ritualmord bezeichnet und ein Jude Namens Hülsner in Polna als Thäter beschuldigt, der angeblich schon früher mehrere Frauenmorde in jener Gegend verübt habe. In Folge dessen entstand eine ungeheure Aufregung unter der dortigen Bevölkerung gegen die Juden. Hülsner wurde zu seiner Sicherheit in Verwahrungshaft genommen. Nun hat die Prager Polizei in dem Prager Vororte Lieben den scheinbar irrsinnigen Kürschnergehülfen Janda festgenommen, der im Februar an Typhus erkrankt war, dann mehrere Monate in Polna lebte, von wo er am 6. April in seinen Heimathsort Lieben kam. Hier verfiel er in Verfolgungswahn und stürzte sich vom Dach seines Wohnhauses, blieb aber unverletzt. Bei der Vernehmung vor der Polizei erklärte er, er sei bei der Ermordung Agnes Hruzes in Polna anwesend gewesen, habe selbst daran nicht theilgenommen und bitte um Schutz vor seinen Verfolgern. In seinem Besitz wurden Rock und Hose mit Blutflecken gefunden. Die Prager Polizei hält Janda für den Mörder der Hruza, der die That im Wahnsinn in Folge Typhus verübte. Janda ist kein Jude.

Pest, 26. April. In der Ortschaft Guta bei Komorn ist gestern Mittag Feuer ausgebrochen, das durch den heftigen Sturm furchtbare Ausdehnung gewann. Es wurden etwa 300 Häuser eingeäschert. 12 Personen, darunter vier Kinder, kamen in den Flammen um.

Philadelphia, 25. April. In der chemischen Fabrik von Fleer, in welcher etwa 400 Arbeiterinnen beschäftigt werden, fand heute Vormittag eine Explosion statt, durch welche die Gebäude vollständig zertrümmert wurden. Sämtliche Hospitalambulanzen der Stadt wurden requirirt. Auch die benachbarten Gebäude wurden schwer beschädigt. Die Explosion wurde durch die Entzündung von Benzin veranlaßt. Zwei Männer wurden getödtet und zwei Männer wurden verwundet; ferner wurden eine Frau tödtlich verwundet und zwanzig Personen mehr oder weniger schwer verletzt.

Ein Millionen-Vermächtniß.

Ueber den Nachlaß und die testamentarischen Bestimmungen der jüngst in Paris verstorbenen Baronin Hirsch erfährt die „Neue Freie Presse" folgende Einzelheiten: Der gesamte Nachlaß beziffert sich auf 620 Millionen Franken. Nach einer oberflächlichen Schätzung beläuft sich die Erbschaftssteuer auf 24 Millionen Franken, wovon der weitaus größere Teil auf Oesterreich entfällt. Die Summen, die die Schwestern der Baronin Hirsch erben, belaufen sich zusammen auf 100 Millionen Franken, so daß die Zuwendungen für wohlthätige Zwecke und öffentliche Einrichtungen 80 Prozent des gesamten Vermögens der Baronin Hirsch betragen. Folgende Wohlthätigkeitsvermächtnisse wurden u. a. im Testament der Baronin Hirsch angeordnet: Der Ecole Normale Israélite Orientale in Paris (reconnue d'utilité publique), ein unantastbares Kapital von vier Millionen Franken, dessen Zinsen zur Erhaltung und Vergrößerung der Schule, Bezahlung der Lehrer, Verpflegung und Bekleidung der Schüler u. s. w. verwendet werden sollen. Ein ferneres Kapital von 3 Millionen Franken zur Gründung eines Pensionsfonds für Lehrer und Lehrerinnen und deren Wittwen und Waisen, die nach abgelaufener Dienstzeit oder durch Krankheit oder Altersschwäche früher schon ihre Thätigkeit aufzugeben gezwungen waren. Diese Pensionen sollen für jeden Einzelnen nicht unter 1200 Franks sein, außer wenn es sich um mehrere Waisengeschwister handelt, und dürfen bis 300 Franks und in besonderen Fällen noch mehr erhöht werden. Ferner ein Kapital von 3 Millionen Franken, dessen Erträgniß zur Bekleidung und Bespeisung der ärmsten Kinder dienen soll, welche die Schulen der Alliance Israélite Universelle oder einst durch diese gegründete Schulen besuchen. Dem Baron de Hirsch-Fonds in New-York, Vereinigte Staaten von Amerika, ein Kapital von 6 Millionen Franken zur Erhaltung und Weiterführung der verschiedenen mit dieser Stiftung verbundenen Anstalten. Dem Jewish Board of Guardians in London für dessen Loan Fund 3 Millionen Franken. Dem Baron de Hirsch-Institute in Montreal (Canada, Nordamerika) 600 000 Franks. Die im Besitze der Erblasserin befindlichen oder auf ihren Namen eingetragenen Aktien der Jüdischen Kolonisations-Gesellschaft dem Adoptivsohn der Erblasserin Maurice Arnold Deforest-Bischoffsheim mit allen mit diesem Besitze verbundenen Rechten. Das nackte Eigenthum der Aktie oder Aktien erhält jedoch die Ecole Normale Israélite Orientale de Paris. Dem von der Erblasserin gegründeten Home for Jewish Working Girls (jüdische Arbeiterinnen) 3 Millionen Franken, deren Erträgniß zur Erhaltung des Homes und zur Förderung des Fortkommens der darin aufgneommenen Frauen und Mädchen dienen soll. Dem Comité de Bienfaisance Israélite in Paris ein unantastbares Kapital von 5 Millionen Franken zu Darlehen und Almosen. Der Société Philanthropique in Paris ein unantastbares Kapital von 1 Million Franken. Dem Magistrate der Stadt Wien zu wohlthätigen Zwecken 200 000 Franks, der israelitischen fortschrittlichen Kultusgemeinde der Stadt Wien 100 000 Franks, der israelitischen Kultusgemeinde der Stadt Brünn 150 000 Franks, der fortschrittlichen israelitischen Kultusgemeinde der Stadt Pest 100 000 Franks. Den israelischen fortschrittlichen Kultusgemeinden in Paris 200 000 Franks, in Brüssel 100 000 Franks, in Frankfurt a. M. 50 000 Franks, in Mainz 50 000 Franks, in München 100 000 Franks, der Fondation Bischoffsheim in Paris 100 000 Franks. Jedem der 20 Bureaus der Bienfaisance der Stadt Paris 25 000 Franks, zusammen 500 000 Franks. Der Jeswish Colonization Association, deren Sitz in London ist, ein Kapital von 10 Millionen Franken, dessen Erträgniß alljährlich der Alliance Universelle Israélite in Paris ausgezahlt werden soll zur Erhaltung und Gründung ihrer Schulen und anderer wohlthätiger Institute. Der „Baronin Klara v. Hirsch-Kaiser-Jubiläumsstiftung zur Unterstützung von Knaben und Mädchen in Oesterreich" in Wien ein dem eisernen Fonds derselben zuzuschlagendes Kapital von 2 Millionen Franken und der Baron Hirsch-Stiftung für den Volksschulunterricht in Galizien u. s. w. (welche 30 Millionen Franken beträgt) für seine Zwecke ein Kapital von 3 Millionen Franken. Der „Baronin Hirsch-Kaiser-Jubiläums-Wohlthätigkeitsstiftung" anderthalb Millionen Franken mit der Bestimmung, daß dieses Kapital dem eisernen Fonds einverleibt werde.

Berlin, 26. April.

Deutscher Reichstag.

72. Sitzung vom 26. April 1899, 1 Uhr.

Am Bundesrathstische: Niemand.

Auf der Tagesordnung steht der Antrag (Resolution) Lieber-Hitze auf Vorlegung eines Gesetzentwurfs zwecks Errichtung von Arbeitskammern.

Hierzu liegen zwei Zusatzanträge vor; der eine, von den Abgg. v. Heyl und Gen. (ntl.), will besondere Abtheilungen bei den Gewerbegerichten gebildet wissen, a) zur Einrichtung von Unterstützungskassen für den Fall der Arbeitslosigkeit, b) zur Erstattung von Gutachten zur Förderung der gewerblichen Interessen, c) um Wünsche und Anträge betreffend gesundheitliche Verhältnisse der Arbeiter und Fürsorge für Arbeiterwohnungen an die Behörden zu bringen. Endlich sollen diese Gewerbegerichts-Abtheilungen als Einigungsämter mit obligatorischem Verhandlungszwang funktioniren.

Der andere Unterantrag, von den Abgg. Rösicke und Gen. (frs. Vg.), will 1. den Berufsvereinen Rechtsfähigkeit geben und sie 2. berechtigen, mit einander in Verbindung zu treten.

Zur Berathung wird gleichzeitig ein Antrag (Resolution) Pachnicke gestellt betr. Errichtung eines Reichsarbeitsamts.

Abg. Hitze, seinen Antrag empfehlend, erinnert an die kaiserlichen Februar-Erlasse, deren Ziel sein Antrag verfolge. Die Erlasse seien noch nicht erfüllt, Herr v. Berlepsch habe dies als Minister selbst erklärt. In erster Linie seien Arbeitskammern eine geeignete Einrichtung, um Arbeiter und Arbeitgeber zu gemeinsamen friedlichen Verhandlungen zu bestimmen. Was dem Handwerker in den Handwerkerkammern Recht sei, sei den Arbeitern billig. Redner empfiehlt dann eine Gliederung in lokale Arbeitskammern und Bezirks-Arbeitskammern.

Abg. Pachnicke, seinen Antrag empfehlend, will in dem Reichsarbeitsamt ein Observatorium der Arbeit errichtet wissen.

Abg. v. Stumm bedauert, den beiden Vorrednern die Illusion nehmen zu müssen, als ob das ganze Haus mit ihnen einverstanden sei. Diese Anträge bedeuten einen Triumph für die Sozialdemokratie, größer als die 2 Millionen Stimmen, welche diese Partei bei den letzten Wahlen erzielt habe. Denn große Parteien im Hause hätten sich mit ihren Forderungen denen der Sozialdemokratie genähert. Er selbst würde bereit sein, wenn sich eine Majorität hier im Hause dafür finde und auch die Regierung dem zustimme, Berufsgenossenschaften zu acceptiren etwa auf der Grundlage der Knappschaftsvereine, und ihnen alsdann auch erweiterte Befugnisse zuzugestehen. Aber es müßte dann auch gleich die von ihm stets geforderte Wittwen- und Waisen-Versicherung damit verbunden werden.

Abg. Heyl v. Herrnsheim stellt zunächst fest, daß nach ausdrücklicher Versicherung des ehemaligen Ministers v. Berlepsch die kaiserlichen Erlasse mit den Gewerbegerichten und Arbeiterausschüssen noch nicht erfüllt seien.

Abg. Rösicke (wildliberal) schließt sich den Ausführungen des Vorredners an. Wir sind kaiserlicher, als Herr v. Stumm, denn wir wollen die Erlasse Kaiser Wilhelms II. gleich nach Antritt der Regierung, derenthalben Fürst Bismarck sogar den Abschied nehmen zu müssen glaubte, völlig durchführen helfen.

Abg. Bassermann (natl.) verweist auf Aeußerungen des österreichischen Handelsministers zu Gunsten der Arbeiter-Organisation und fragt, ob Herr von Stumm etwa auch jenen hohen Beamten dieserhalb als Sozialdemokraten ansehen wolle? Auch die konservative Presse, beispielsweise die „Kreuz-Ztg." am 2. Dezember 1898, habe sich über die Arbeiter-Organisation, und speziell über obligatorische Einigungsämter, in schroffem Gegensatz zu Stumm geäußert. Ebenso hier im Hause Herr Jacobskoetter. In Bezug auf Herrn Bueck bemerke er nur, derselbe habe überhaupt falsch referirt, denn der Antrag Heyl wolle nicht den Entscheidungszwang, sondern nur den Verhandlungszwang vor dem Gewerbegericht.

Hierauf vertagt sich das Haus.
Nächste Sitzung morgen 1 Uhr.
Tagesordnung: Bankgesetz.
Schluß nach 6 Uhr.

Berlin, 26. April.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

62. Sitzung vom 26. April 1899. 11 Uhr.

Am Ministertische: v. Miquel, Schönstedt.

Das Haus erledigte zunächst ohne wesentliche Erörterung in dritter Berathung den Gesetzentwurf betr. Aufhebung einiger Jagdbestimmungen in den Bezirken der Oberlandesgerichte Köln, Hamm und Frankfurt a. M., desgl. ohne Erörterung in dritter Berathung nach den Beschlüssen zweiter Lesung den Gesetzentwurf über die Verlegung der preußisch-österreichischen Grenze längs des Przemsa-Flusses. Ferner genehmigte das Haus in erster und zweiter Lesung den Gesetzentwurf betr. die Verpflichtung der Gemeinden in der Provinz Sachsen zur Bullenhaltung und einige Rechnungssachen durch Kenntnißnahme.

Dann wandte sich das Haus zur Berathung des Nachweises über die Verwendung der für die Errichtung landwirthschaftlicher Getreidelagerhäuser bewilligten Geldmittel sowie über den Fortgang und Stand der betreffenden Bauten.

Auf eine Anfrage des Abg. Reichardt (natl.) erwiderte ein

Regierungskommissar, daß man bei den Kornhäusern, die einen entsprechenden Ueberschuß erzielten, eine Verzinsung von 3 Prozent anstrebe.

Hieran schloß sich die erste Berathung des Gesetzentwurfes betreffend Bewilligung weiterer Staatsmittel zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse von Arbeitern, die in staatlichen Betrieben beschäftigt sind, und von gering besoldeten Staatsbeamten, und zugleich die Berathung der Denkschrift über die Ausführung der betreffenden Gesetze von 1895 und 1898.

Finanzminister v. Miquel weist den Vorwurf zurück, daß der Staat bei seinen Arbeiterwohnungen nicht den Kasernenstil vermeide. Bei der Regelung der Wohnungsfrage kämen so viele sozialpolitische und wirthschaftliche Gesichtspunkte in Betracht, daß der Staat die moralische Verpflichtung gar nicht abweisen könne, für die Wohnungen seiner Arbeiter zu sorgen.

Abg. Sänger (fr. Vg.) tritt gleichfalls für Vermeidung des Kasernenstils ein; man möge nicht höher als dreigeschossig bauen.

Finanzminister v. Miquel erklärt, er stehe grundsätzlich auf dem Standpunkte, daß möglichst kleine Häuser, Ein-, Zweifamilienhäuser, gebaut werden. Nur lasse sich in größeren Städten das nicht immer durchführen. Manche dieser größeren Häuser seien aus der Initiative der Beamten selbst hervorgegangen.

Abg. v. Riepenhausen (kons.) tritt auch für den Bau von kleinen Häusern ein.

Finanzminister v. Miquel sagt möglichste Berücksichtigung der Angelegenheit zu.

Der Entwurf geht mit der Denkschrift an die Budgetkommission.

Dann wird der Antrag v. Kardorff-Arendt (freik.) um Gewährung weiterer Beihülfen an Veteranen erörtert.

Finanzminister v. Miquel widerspricht dem Ausdrucke des Begründers des Antrages Dr. Arendt, daß es sich hier um einen Ehrensold handle, erklärt aber die Bereitwilligkeit der preußischen Regierung, falls Aussicht auf eine Einigung vorhanden sei, den Gedanken des Antrages fördern zu wollen.

Die Petitionskommission hat eine Resolution beantragt, worin die Regierung um Bereitstellung von allgemeinen Reichsmitteln für diese Zwecke, beziehungsweise der Anregung dieses Gedankens ersucht wird.

Die Parteien lassen kurz ihr Einverständniß mit beiden Anträgen erklären.

Die Anträge werden dann auch einstimmig angenommen.

Darauf erledigte das Haus eine Reihe Bittschriften nach den Vorschlägen der Kommission.

Sodann vertagt sich das Haus.
Nächste Sitzung Montag 11 Uhr.
Tagesordnung: Antrag Gamp betreffend Leutenoth.
Schluß ½3 Uhr.

Viehmarkt.

Berlin, 26. April. (Städtischer Schlachtviehmarkt.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen: 213 Rinder, 2751 Kälber, 983 Schafe, 7739 Schweine.

Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 Kg. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pfg.): Für Rinder: Ochsen: a) vollfleischig ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt — bis —; b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete — bis —; c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 53 bis 54; d) gering genährte jedes Alters — bis —. Bullen: a) vollfleischige, höchsten Schlachtwerths — bis —; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere — bis —; c) gering genährte 47 bis 52. Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt, — bis —; c) ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere — bis —; d) mäßig genährte Färsen und Kühe 48 bis 50; e) gering genährte Färsen und Kühe 44 bis 47. Kälber: a) feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 70 bis 73; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 62 bis 68; c) geringe Saugkälber 56 bis 60; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) 43 bis 47. Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 58 bis 60; b) ältere Masthammel 52 bis 56; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 48 bis 50; d) Holsteiner Niederungsschafe — bis —; auch pro 100 Pfd. Lebendgewicht — bis — Mk. Schweine: Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 Kgr.) mit 20 Proz. Tara-Abzug: a) vollfleischige, kernige Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen, höchstens 1¼ Jahr alt, 47 bis —; b) Käser — bis —; c) fleischige Schweine 45 bis 46; d) gering entwickelte 43 bis 44; e) Sauen 41 bis 42 Mark.

Verlauf und Tendenz des Marktes:

Der Rinderauftrieb wurde bis auf wenige Stück geräumt. Der Kälberhandel gestaltete sich schleppend. Von den Schafen fanden ungefähr 800 Stück Absatz. Der Schweinemarkt verlief ruhig, aber fest, und wird ziemlich geräumt.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 26. April. Der „Reichsanz." veröffentlicht die Verleihung der Brillanten zum Großkreuz des Rothen Adler-Ordens mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe an den General der Infanterie z. D. und Chef des Infanterie-Regiments Graf Bose (1. thüringisches) Nr. 31 von Seebeck.

— Gegenüber einer Meldung der „Frankf. Ztg." stellt die „Nordd. Allgem. Ztg." in einer offiziösen Mittheilung fest, daß der Ausfall des Disziplinar-Verfahrens gegen den Professor Hans Delbrück dem Staatsministerium keinen Anlaß zu irgend welchen besonderen Erwägungen geboten hätte, daß der bisherige Unterstaatssekretär Meinicke als Präsident des Disziplinarhofes für nichtrichterliche Beamte nicht zurückgetreten ist und daß alle Vermuthungen über Neubesetzung des Präsidiums des Disziplinarhofes für nichtrichterliche Beamte völlig haltlos sind.

— Der Stadtverordnete Dr. Preuß hat in Gemeinschaft mit 28 anderen Stadtverordneten einen Antrag bei der Stadtverordneten-Versammlung eingebracht, worin diese aufgefordert wird, eine Eingabe an den Minister des Innern zu beschließen, welche die Bitte enthält: Der Minister wolle die Entscheidung über die Bestätigung des gewählten Oberbürgermeisters von Berlin herbeiführen oder die Gründe mittheilen, welche einer Erledigung der Frage im Wege stehen.

— Die Reichstagskommission für die Postnovelle setzte heute die Berathung des Artikels 4 B fort, der die Entschädigungen für die Bediensteten der Privatanstalten bestimmt. Bei der Abstimmung wurde der Vorschlag des Abg. Cahensly angenommen, sodaß die Bediensteten bis zu 2 Jahrgehalts-Entschädigungen erhalten. Die Ermächtigung der Postverwaltung, die Entschädigung statt in einer Summe in monatlichen Raten zu zahlen, wurde gestrichen. — Morgen steht der Zeitungstarif zur Berathung.

— Wie aus Hongkong gemeldet wird, ist die Prinzessin Heinrich von Preußen an Bord des Dampfers „Prinz Heinrich" nach Europa in See gegangen.

— Das „B. T." schreibt zu den mehrfachen Meldungen über die Spieleraffaire im Klub der Harmlosen, als feststehend sei zu erachten, daß auf Grund der nunmehr zum Abschluß gereiften Voruntersuchung Anklage nicht nur wegen gewerbsmäßigen Glücksspiels, sondern auch wegen Betrugs gegen die Angeschuldigten erhoben werden wird.

— Dem „B. T." wird aus Teplitz gemeldet: Der Direktor Stanka vom hiesigen Variété-Theater kündigte für gestern Abend eine „außerordentliche Spezialität" an. Er erschien gegen Schluß der Vorstellung auf der Bühne, zog einen Revolver heraus, feuerte einen Schuß gegen sich ab und stürzte anscheinend leblos zusammen. Das Publikum gerieth in größte Aufregung. Ein Arzt stellte fest, daß Stanka unverletzt sei, da die Kugel nur durch die Kleider gegangen war. Stanka erklärte bei der polizeilichen Vernehmung, er habe sich wegen schlechten Geschäftsganges wirklich erschießen wollen.

Cleve, 26. April. Hier fand eine heftige Gasexplosion statt. Fünf Personen wurden lebensgefährlich verletzt. Das Gebäude erlitt starke Beschädigungen.

Wien, 26. April. Der Prinz Franz Auersperg verlobte sich mit der Tochter des Newyorker Millionärs Hazard.

London, 26. April. Wie aus Washington gemeldet wird, giebt man auf der deutschen Botschaft daselbst der Ansicht Ausdruck, der Coghlan-Zwischenfall sei praktisch beendet. — In einem Briefe bestreitet Coghlan, die Absicht gehabt zu haben, den deutschen Kaiser oder Admiral Diederichs zu beleidigen. Man glaubt, der Kapitän werde bald selbst seinen Abschied nehmen.

Odessa, 26. April. Im Instruktionssaale einer hiesigen Kaserne, wo eine halbe Kompagnie Soldaten zum Unterricht versammelt war, ereignete sich eine furchtbare Gasexplosion. Ein Offizier, drei Unteroffiziere und vier Rekruten wurden getödtet. Sechs Rekruten erlitten schwere Verwundungen.

Berliner Börse vom 26. April 1899.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	168,30 B
Brüssel	8 Tg.	80,80 G
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112.10 G
Kopenhagen	8 Tg.	112.05 G
London	8 Tg.	20,42 G
„	3 Mt.	20,315
Madrid	14 Tg.	—,
New-York	vista	4,1925 B
Paris	8 Tg.	81.05
„	2 Mt.	80.75
Wien	8 Tg.	169.40
„	2 Mt.	168,50
Schweizer Plätze	8 Tg.	80.80 B
Italien. Plätze	10 Tg.	75,30 B
Petersburg	8 Tg.	215.70 G
„	3 Mt.	213,25
Warschau	8 Tg.	215,90

Bankdisc. 4½ Lombard 5½.

Geldsorten.

Sovereigns	20,40
20 Frcs.-Stücke	16,23
Gold-Dollars	—,
Imperials	—,
Amerikan. Noten	4.18 G
Belgische „	80,85
Englische „	20,42
Französische „	81,05
Holländische „	168,30
Oesterr. „	169,50
Russische „	216,20
„ Zollcoupons	324,

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 M. 1 öst. Gold-Gld = 2, M. 1 Gld. öst. W. = 1,70 M. 1 Guld. holl. W = 1,70 M. 1 Goldrubel = 3,20 M. 1 Dollar = 4,25 M. 1 Livre Sterl. = 20,40 M. 1 Rubel = 2,16 M.

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	100,30 G
„ „ „	3½	100,25 G
„ „ „	3	92,
Preuss. Cons. Anl. c.	3½	100,40 G
„ „ „	3½	100.40 G
„ „ „	3	92,
Staats-Schuld-Sch.	3½	99,90 G
Barmer Stadt-Anl.	3½	—,
Berliner 1876-92 „	3½	99,20 B
Breslauer „	3½	—,
Casseler „	3½	—,
Dortmunder „	3½	96,80 G
Düsseldorfer „	3½	—,
Duisburger „	3½	—,
Elberfelder „	3½	—,
Essener „	3½	97, G
Halberstädter „ 1897	3½	—,
Hallesche „ 1886	3½	—,
Hann. Prov.-Obl.	3	—,
„ Stadt-Anl.	3½	—,
Hildesheimer „	3½	—,
Kölner „	3½	—,
Magdeburger „	3½	—,

Ostpreuss. Prov.-Obl.	3½	96.20
Pommersche „	3½	—,
Posener	3½	98,30
	3	88,60 G
Rheinprov.-Obl.	3	89.50
„ „ Ser. 18	3½	95,50 G
„ „ 19	3½	100. G
Westfäl. Prov.-Anl.	3	88,50 G
„ „	3½	99.10 B
Westpr. „	3½	97. G
Berliner Pfandbriefe	5	118,50 G
„ „	4½	116. G
„ „	4	109.80 G
„ „	3½	101.70 G
Landsch. Centr Pfdb	3½	99,25 G
„	3	89.
Kur-u.Neum. neue „	3½	99,75 G
Ostpreussische	3½	97 50
„	3	88,10 G
Pommersche	3½	93.50
„	3	88,30
Posensche 6-10	4	102. B
Serie C. „	3½	97.40
	3	88,10
Sächsische	4	—
„	3½	97,75
	3	88,30 G
Schlesische alte	3½	—.
A. C. D.	3½	98 25 G
„	3	99.40 G
Schlesw.-Holst. „	4	108,40
„ „	3½	97,80 G
	3	—,
Westfälische „	4	102, G
„ „	3½	97,90 B
	3	90,25 B
Westpr.rittersch. I „	3½	97,90
	3	89. G
Hannov.Rentenbriefe	4	102.20 G
	3½	—,
Hessen-Nass. „	4	102,20 G
	3½	—.
Kur- u. Neum.	4	102.10 B
	3½	98,10 G
Pommersche	4	102.10 G
	3½	97,80 G
Posensche	4	102.10 G
	3½	98.10 G
Preussische	4	101,70 G
	3½	97,70 G
Rhein. u. Westf. „	4	101,80 G
	3½	—,
Sächsische „	4	102.20 G
Schlesische	4	101,70 G
	3½	97,70 G
Schlesw.-Holst. „	4	101,80 G
	3½	97.90 G
BraunschwLüneb Sch	3	—.
Bremer Anleihe 188	3½	97.
Hamburg. Staats-Anl	3½	—,
	3	—,
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,
„ Staats-Rente	3	90.30

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	38,40
Augsburger	—	25,40
Bad. Präm.-Anl.	4	143,90
Bayer „	4	173,50 B
Braunschw.20Thlr.-L.	—	127,40
Cöln-Mind. Präm.	3½	138,30
Hamburg 50 Thlr.-L.	3	133, B
Lübecker „ „	3½	135,90
Meininger 7 Guld.-L.	—	24, B
Oldenburg. 40 Th.-L.	3	130,90

Ausländische Anleihen.

Argentin- Anl.	5	85,60
„ innere	4½	72.75
Barletha Loose	—	27,10
Bucarest Stadt	4½	98.80
Buen.-Aires Gold	4½	77.90
„ Stadt	6	42,50 G
Chilen. Gld.-Anl.	4½	88.25
Chinesische „	5½	103.25 G
„ 1895 „	6	108.35
„ 1896 „	5	99.10 B
„ 1898 „	4½	84.80 B
Finnländ. Loose	—	—,
Griechen m. Cp.	5	44,50 G
„ Mon.	4	50.75
„ (Pir.Lar)	5	43,60
Italien. Rente	4	94,70
Lissabon. Stadt	4	71.25
Mexican. Anl. kl.	6	101,10 B
„ Eisb.-Obl.	5	95,10
Oestr.Gld-Rente	4	101,25
„ Papier- „	4⅕	100.
„ Silber „	4⅕	—,
„ Credit- „	—	313.50
„ 1860er L.	4	143.30
„ 1864er L.	—	338 30 G
Portug.StaatsAnl	4½	33.40
Rumän. Anl.	5	101.40
„ „ 1889	4	92.30
Russ.cns. A. 1880	4	101,
„ Gold- „ 1884	5	—,
„ Staatsr.	4	100,70 B
„ Pr.-Anl. 1864	5	—,
„ „ 1866	5	—,
„ Staats-Obl.	3⅘	99. B
Schw Hyp. 1904	4	100, G
Serb. Gd-Pfdbr.	5	95,80 B
„ amort. St.	4	62,10
Spanier	4	59.
Türk. Admin.	5	99,90
„ 400Frcs.-L	—	123,30 B
Ung. Gold-R.	4	100,30 G
„ Kronen-R.	4	97,25 G
„ Staats-R.1897	3½	88.90 G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau	4	100,30 G
Bsch-Hann1-13.16	3½	95.50
„ „ 14	3½	95.30 G
„ „ 16.17	4	100.25 G
„ „ 18	4	101,50 G
„ unk. 1900 19	3½	95.50 G
1910 20	3½	97, G
Dt. Gr C. Pr. Pf.I.	3½	123.30
„ „ II	3½	113. B
„ „ Pfndbr.	3½	102.10 G
	4	—,
Dt. Grdsch. Obl.	4	100,
Deut.Hp.-B.-Pfd.	5	—,
	4	100,70
Hamb.H.-Pf. alte	4	100,
	3½	96.
Hannov. Bdcrd.	3¾	100, G
Mckl. Hyp.-Pfdb	3½	98,50
Mckl.Str. H.B.Pf.	4	102.
	3½	96.
Meining.Hyp.Pf.	3½	97.20
„ Präm. Pf.	4	138. B
Mttld.Bdcrd.Pf.	3½	98, G
	4	101.75 G
Nord. Gr. Crd. 8	4	99.30
„ 9	3½	97,50
Pomm. Hyp.-Br.	4	100,50
„ „ 11.12	4	102.50
„ „	3½	96,50
Pr B.-C.-Pfd.	5	113. G
„ „	4½	115,25 G
„ „ 9	4	96,
Pr. Ctr.-B.-Pf.	3½	95,40 G
„ „ 1899	4	102,90 G
„ „ Com	3½	97, G
Pr.Hyp.-A.-B.	4	100,
„ „	3½	96,
Pr. Pfbr.-Bk.	3½	98,
Rh.Hyp.-Pfdb	4	130.90 G
RhWstf.Bdc.	4	101,10 G
Sächsische „	3½	99,25 G
Schles. Boden	4	100.20 G
Schwb.g Hyp.	3½	98.30
„ „	4	101,70 G
Stett. N. Hyp.	4½	99,50 G
„	4	92,60 G
	3½	85, G
Westd. Bdc.	4	101.50

Deutsche Eisenb.-Act.

Aach.-Mastricht	119.90
Altd.-Colberg	128. G
Braunsch.Lnd.	143,75
Brölthaler	105,
Crefelder	111,
Dortm. G.Ensch.	185.90
Eutin-Lübeck	62,80
Halbst.-Blkbg.	—,
Königsb.-Cranz	158,50
Lüb.-Büchen	—,
Marienb.-Mlaw.	81,25
Ostpr. Südbahn	91,25

Deutsche Eis.-St.-Pr.

Altd.-Colberg	128,
Brsl.-Warschau	98,20
Dortm. G,Ensch.	174,75 G
Marienb.-Mlaw.	—,
Ostpr. Südbahn	115,50 B

Deutsche Klein- und Strassen-Bahn-Act.

Aach. Kleinb.	139,
Allg.Deutsche „	145, G
„ Loc. u. Strb	183,
Barmen-Elberf.	251,75
Boch.-Gels. Str.	175,
Braunschwg.	167, B
Bresl. Elctr „	213,75
„ Strassenb	329. G
Electr. Hochb.	121,50
Gr. Berlin. Strb.	313,80
Hamburger „	189,
Magdeburger „	188,
Stettiner „	169,50

Ausl. Eisenb.-Werthe

Oest. Ung. St.	154,70
Südöst.(Lomb.)	27,20
Warsch.-Wien	—,
Canad.-Pacific	91,80
Gotthardbahn	—,
Ital.Merid.	140,50
„ Mittelmeer	108,
Jura-Simplon	86,60 G
Lux. Pr. Henry	107,75 G
Northern-Pacific	79,80
Schw.Central.	—,
„ Nordost	97,60 G
„ Union	—,

Deutsche Eisenb.-Obl.

Altd.-Colberg	98,75 G
Bergisch-Märk.	98,50
Braunschweig	—,
„ Landesb.	—,
Drtm.-Gr. Ensch.	98,60 G
Halb.-Blankenb.	—,
Magdebg.-Wittb	—,
Starg.-Küstr. 3½	—,

Ausländ. Eisenb.-Obl.

Kasch.-Odbg. G.	100,30 G
Kronpr.-Rdlfsb.	99, G
Oest.-Ung. Stb.	92,50 B
Südöst.(Lomb).	74,80 G
Ivang.-Dombrow	—,
Koslow-Woron	100,20 B
Kursk-Kiew	100,30
Mosco-Kursk	—,
Mosco-Rjäsan	—,
Mosco-Smolensk	100,40
Rjäsan-Koslow	100,50 B
Rybinsk	100,40
Centr.-Pacific	119,40 G
North.-Pac. 4%	103,10
„ 3%	67,50
Anatolische I	99,40
„ II	96,25
Gotthardbahn	—,
Italienische	59,75 G
Oéste de Minas	62.70
Portugiesische	66.75
„ I Rg.	81.50 G
Süditalienische	62,80 G

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	165,90
Bresl. Rhederei	152,75 G
Chines. Küstenf.	83,60
Ham.Am. Packet	124,90
Hansa, Dampf.	158,60
Kette, D.Elbsch.	77,80 G
Nordd. Lloyd	129,25
Schles. Dpf.-Co.	102,25 G
Stettin. „ „	107,

Bank-Actien.

Aach. Disc.-Ges.	137, B
B. f. Rheinl u. W.	118,50 B
Barmer Bank-V.	135,25
Berg.-Märkische	161,30 G
Berliner Bank	118,60 G
„ Hand.-Ges.	164,
Braunschw Bk.	—,
„ Credit	114,80 G
„ Hypoth.	142.40
Breslauer Disct.	123,
„ Wechslerbk.	111, B
Chemnitz Bk.-V.	115,90 G
Coburger Credit	89.50
Comm.- u. Disc.	123.70
Danz. Privatbk.	137,75
Darmstädter Bk.	150,50
Deutsche Bank	210,75
„ Genosssch.	118,50
Disconto-Comm.	194,75
Dortm. Bank-V.	127,60 G
Dresd. Bank	161,40
Düsseldorfer	127,25 G
Elberf.Bank-Ver	128,75 G
Essener Credit	139,
Goth.Grundcred.	130,90
Hamb.Hyp.Bnk	155,
Hannoversche	133, G
Hildesheimer	142,
Kieler	141, B
Köln. Wechslerb	106,50
Königsbrg. V.-B	114.40 B
Leipziger Bank.	182,40
„ Credit	201,80 G
Magdeb Bk.-V.	121,40 G
„ Privatb.	120,10 G
Mecklenb.Bk. 40.	118, G
„ Hypothek.	189,75 G
„ Str. Hp. B.	132,10 G
Mein. Hyp.-B. 70	134,
Mitteld. Bodcr	112,
„ Cred.-Bk.	116,75
Nationalbk. f. D.	143,90
Nordd.Credit.-A.	127, B
„ Grundcr.	85,75
Oestr. Credit	223 50
Osnabrücker	149, B
Ostbank f.H.u.G.	113,75 G
Ostdeutsche	119,25
Peters&Co. Kref.	127,25 G
Pom.Hyp.Vrz.-A	140,25 G
Pr Bodencr.-Bk.	141,50
Pr. Centr.-Bod.	166,50 B
Pr. Hypoth.-Bk.	132,20 G
Reichsbank	157,
Rhein. Hyp.-Bk.	—,
Rh.-Westf. Bodc.	121, G
Sächsische	142.60
Schaaffh.B.-V.	150,25
Schles. Bank-V.	148,10
Westdeutsch.Bk.	129,50
„ Bodencr.	113,75 G
Westphäl. Bank	126,

Industrie-Actien.

Brauereien.

Berl.Unionsb	127.60
Bockbrauerei	196.50
Böhm. Brauh.	234.25 G
Patzenhofer	266.75
Pfefferberg	251,
Schönebrg Sch.	200,
Schultheiss	278,75
Bochumer	235,80
Dortmunder Br.	—,
„ Löwen	—,
„ Union	—,
„ Victoria	192, G
Düsseld. Höfel	180,
GermaniaDortm.	219,50
Lindenbr Unna	150, G
Lindener	375,50

Accumulator-F.	154,
Alfeld-Gronau	148,25 G
Allg. Berl.Omnib	229,
Allg. Electric. G.	225,10
Aluminium-Ind.	156,
Anglo-Ct.-Guano	100,50
Anhalt. Kohlenw	108.50
Aplerbck. Steink	141,
Arenberg Bergb.	959,
Baroper Walzw.	98,10
Berl. Electric.W.	249,
„ Packetfahrt	343,
BerzeliusBergw.	142,50
Bielefeld.Masch.	325,25
Bismarckhütte	280,
Boch.Bgw. Vz. C.	94,
„ Gussstahl	263.50
Bonifacius	140.25
Braunsch. Kohl.	144,50 G
„ „ St.-Pr.	159,75
„ Jute-Spin.	213.50 B
„ Masch.	203,
Bredow.Zuckerf.	77,75
Bresl. Oelfabrik	81,30 G
„ Sprit-Fab.	183,
„ Wagb.Linke	291,
„ „ Vorzug	106,50 G
Butzke&Co. Met.	120 25
Cassel. Federst.	201.50 G
„ Trebertrock.	364.90
Chem. F.Buckau	89,10 G
Concordia Brgb.	310,
Consold.Schalke	377,
Courl, Bergwerk	167,
Cröllw. Papierf.	302,25
Dannenbaum	120.60
Dessauer Gas	216.25 G
Deut. Gas-Glühl.	412,
„ Metallpatron	385,
„ Spiegelglas	148,75
„ Steinzeug	334,
Donnersm.Hütte	205,50
Dortm. Union C.	134,
Düsseld. Draht	49.
„ Eisbd.(Wag.)	304,
„ Kammg.	67.60
Dynamite Trust	180.40
Egest. Salzw.	143.50 G
Elberf. Farbenf.	316. G
Elektr. Kummer	171,50
Eschweiler Berg	241,
„ Eisenw.	183,
Fraustadt.Zuckf.	122.25 G
Gelsenkirchen	205,60
„ Gussstahl	233.50
Georg Marienh.	157,25
„ „ St.-Pr.	159.75
Ges. f. electr.Unt.	170,75
Gladbach. Spinn	—,
Glauziger Zuckf.	129. B
Görl. Eisenbbed.	286,25
„ Masch. conv.	206.25
Hagener Gussst.	149,50
Hall. Maschinen	420,
Hambg. Elec.-W.	177,80
Hannov.BauSt.P	116,50 G
„ Immobilien	116,75 G
„ Msch. St.	410,
Harkort Br. conv.	138,10
„ St.-Pr.	158,50
HarpenerBergb.	199,
Hartm. Maschf.	170,
Harzer St.-Pr.-A.	—,
„ St.-Act. A.	164,25
„ „ B.	164,25
Hasper Eisenw.	349,50
Helios Elec.-Ges.	159,50
Hengstenb.Msch	123, G
Herbrand Wagg.	176,10
Hibernia	226,20
HildebrandMühl	210,
Hirschbg. Leder	155,
„ Masch.	127, G
Höchster Farbw.	421, G
Hörderhütte A.	200, G
Hösch, Eisen	234,
HoffmannStärke	175,75 B
Hoffmann Wagg.	278.30
Ilse, Bergw	146,50
Kaliw., Aschersl.	158,
Kapler Maschin.	133,25
Kattowitzer	217 50
KölnerBergwrk.	327,
„ Electr.-Anl.	121,
„ MüsenBgw.	67,
König Wilh. cnv.	251,50
„ St.-Pr.	312,75
Körbisdf.Zucker	128,60
Lauchhammer	148,75
„ conv.	190,50
Laurahütte	247,90
L. Löwe & Co.	442,
Louise Tiefb. cv.	79,30
„ St.-Pr.	115,
Magdb. Allg.Gas	128,75 B
„ Baubank	116,60
„ Bergwerk	—,
„ „ St.-Pr.	—,
„ Mühlen	132,50 G
Marienh.- Kotzn	101.50
Maschin. Kappel	235, B
„ Strube.	111 25
Masse..er Bergb	158,
Mech.Web.Lind.	149,75 G
Mechernich.Brg.	1660,
Menden & Schw.	98,50
Nähmasch. Koch	157.75 G
Norddeut. Eisw.	94,10
„ Gummi	104,10 G
„ Jute-Sp.	120,50
Nordstern Kohle	227,75 B
Oberschl Cham.	197, G
„ Eisenb.-Bedf.	136,
„ Eisen-Ind.	168,50
„ Kokswerke	171,50
„ Portl.-Cement	169,50
Oppeln. Cement	189,
Osnabrck. Kupf.	86,25
Phönix Bergwk.	194,25
Pluto, Steinkohl.	375,
Posener Spritf.	180.10
Ravensbg. Spin.	139.60 G
Redenhütte	196,50
Rhein-Nassau	280,
„ Metallw.	223,90
„ Stahlwrk.	260,
„ Industrie	258,50
„ Westf. Kalk.	138,
Riebeck Montan	236,50
Rositz. Braunk.	196,50 G
„ Zuckerf.	189,
Sächs.Guss.	312, B
„ Webstuhl-Fb.	248,50 G
SchalkerGruben	680,
Schering Chm.F.	190, G
Schles. Brg.Zink	378,
„ Gasgesellsch	184,75 G
„ Kohlenwerke	53, B
„ Lein.Kramsta	156, G
„ Portl. Cem.	240,75
Schuckert Elect.	288,
Schulz Knaudt	197,50
Siemens Halske	193,75
Stett. Bred. Port.	228,50
„ Cham.	425,25
„ Electr.-W.	157,
„ Vulkan B.	249,90
„ „ St.-Pr.	249,
Stoewer, Nähm.	—,
Stolberger Zink.	125,
„ St.-Pr.	202,
Stralsz.Spielk.	129,80 G
Thale,Eisb.St.Pr	147,75
„ Vorzg.	156,
Tuchf. Aachen.	87,50
Union, Chem.Fb.	164,50
Union Electric.	174,75
Ver. Köln-Rottw.	221,80
Victoria Fahrrad	148.10
Vogt & Wolf.	179,50 G
Vorwärts Spinn.	129,10 G
Vulcan, Duisb	—,
Warstein. Grub.	153,
WasserwGelsnk	333, G
Westeregl. Alcal	225,
Westph. Draht.I.	168,
„ Stahlw.	238,
Wittener Gussst.	274,75

Literatur.

Koenigs Kursbuch (Verlag von Albert Koenig in Guben), Preis 50 Pf., erschien soeben mit den Sommerfahrplänen. Durch gewissenhafteste Bearbeitung, klare Anordnung des reichen Stoffes und peinlichste Zuverlässigkeit zeichnet sich das Buch seit nahezu 30 Jahren aus und ist bei dem reisenden Publikum allgemein beliebt. In der vorliegenden Ausgabe sind auch die zur Mitnahme von Fahrrädern bestimmten Züge kenntlich gemacht.

Schiffsnachrichten.

London, 25. April. Der von Neworleans nach Newyork bestimmte Dampfer „General Whitney" ist bei Florida gesunken. 27 Personen, unter ihnen der Kapitän des Schiffes, sind ertrunken.

Börsen-Berichte.

Stettin, 26. April. Wetter: Veränderlich. Temperatur + 11 Grad Reaumur. Barometer 754 Millimeter. Wind: SW.

Spiritus per 100 Liter à 100 % loko ohne Faß 70er 38,70 bez.

Landmarkt.

Weizen 156,00 bis 158,00. Roggen 142,00 bis 144,00. Gerste 136,00 bis 138,00. Hafer 138,00 bis 140,00. Heu 1,25 bis 1,75. Stroh 22 bis 24. Kartoffeln 41 bis 48 per 24 Zentner.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 26. April wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 145,00, Weizen 160,50, Gerste 135,00, Hafer 135,00, Kartoffeln —,— Mark.

Stettin: Roggen 142,00 bis 145,00, Weizen 159,00 bis 162,00, Gerste 130,00 bis 136,00, Hafer 132,00 bis 140,00, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Anklam: Roggen 138,00, Weizen 155,00, Gerste 129,00, Hafer 127,00 Mark.

Anklam: Roggen 138,00 bis 140,50, Weizen 155,00 bis —,—, Gerste 129,00 bis —,—, Hafer 127,00 bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Stolp: Roggen 136,00, Weizen 164,00, Hafer 127,00 Mark.

Stolp: Roggen 136,00 bis —,—, Weizen 164,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 122,00 bis 127,00, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Naugard: Roggen 141,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 128,00 bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Neustettin: Roggen 130,00 bis 136,00, Weizen —,— bis —,—, Gerste 134,00 bis —,—, Hafer 128,00 bis 130,00, Saat-Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln 26,00 bis —,— Mark.

Wetteraussichten für Donnerstag, den 27. April.

Trübes Wetter mit zunehmender Bewölkung und etwas auffrischenden südwestlichen bis nordwestlichen Winden, keine oder geringere Niederschläge.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Franz Oswald Dietrich [Prenzlau]. Eine Tochter: W. Stein [Stettin].

Verlobt: Frl. Eleonore v. Oertzen mit dem Herrn Doktor Lawrence H. Barfot Mills [Güstrow].

Gestorben: Auguste Jahnke geb. Lewandowski, 46 J. [Greifswald]. Eisenbahn-Bremser Wilhelm Kindt, 54 J. [Pasewalk]. Kaufmann Otto Gerstung [Stettin].

200. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

Klasse. Ziehung am 26. April 1899 (Vorm.).
Nur die Gewinne über 2[illegible] Mk. sind in Parenthesen beigefügt.
(Ohne Gewähr. B. H.)

246 396 432 785 **1**023 65 272 (**3000**) 381 574 673 (500) 752 **2**204 47 404 7 569 663 (500) **3**066 294 399 456 [illegible]65 67 71 697 842 (1000) 72 86 92 **4**066 186 88 99 399 523 (500) 607 86 931 **5**147 50 432 608 18 57 97 705 849 923 **6**073 209 340 520 53 620 32 898 931 **7**045 127 394 463 83 504 678 999 **8**[illegible]59 380 517 600 23 33 45 63 730 914 **9**019 259 81 303 (300) 411 41 532 89 714 826 36 (**3000**) 944 70 93

10097 275 90 (300) 605 900 89 **11**015 35 37 69 122 (500) 99 203 33 529 (**3000**) 608 36 54 75 (500) 76 957 **12**196 (300) 227 28 80 (300) 81 92 522 85 630 38 878 976 **13**095 96 192 263 81 (300) 599 6[illegible]3 755 65 800 (300) 20 **14**065 238 49 396 544 87 (**5000**) 99 675 787 809 (500) **15**025 73 199 247 79 96 3[illegible]6 430 (**3000**) 90 93 726 (300) 898 981 **16**096 183 219 (500) 47 683 764 808 **17**294 342 45 563 73 684 720 817 920 (1000) 69 **18**070 114 303 450 558 611 95 (500) 844 919 **19**052 186 370 438 89 501 77 (**3000**) 80 638 (500) 79 720 (500) 849

20096 134 232 75 (300) 403 4 32 564 656 724 817 **21**231 99 317 35 586 91 97 897 **22**126 215 52 79 307 401 57 545 906 43 (1000) **23**186 338 474 554 57 979 **24**043 62 86 164 245 (1000) 352 70 469 73 569 624 732 977 **25**006 10 243 (500) 586 687 718 26 58 960 **26**116 244 308 19 501 (500) 792 **27**144 515 41 (**3000**) 66 72 671 96 97 704 72 845 **28**037 (**3000**) 220 317 436 72 560 772 944 76 78 90 **29**143 49 419 550 644 54 706 75 92 (1000) 839 (1000) 949 (300)

30144 87 249 57 614 80 772 810 13 59 64 **31**059 171 242 326 49 77 96 (**3000**) 504 7 93 98 808 933 67 [illegible]

110038 137 89 325 414 87 571 648 (1000) 59 (500) 79 96 795 948 **111**041 52 165 541 621 953 **112**077 78 226 30 33 76 432 37 67 744 72 911 **113**026 115 387 (500) 536 651 899 (**3000**) 905 17 **114**003 18 91 210 408 581 600 715 (500) **115**006 80 119 351 82 412 21 61 96 611 (500) 793 850 51 930 93 **116**168 451 773 823 39 **117**005 6 23 262 323 82 461 581 88 **118**021 272 (1000) 323 444 738 938 **119**176 (300) 203 502 726 888 915 75

120553 79 673 **121**045 62 154 207 358 560 67 664 [illegible]

200. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

Klasse. Ziehung am 26. April 1899 (Nachm.).
Nur die Gewinne über 2[illegible] Mk. sind in Parenthesen beigefügt.
(Ohne Gewähr. B. H.)

35 433 558 (500) 6[illegible]1 758 **1**022 56 (300) 157 200 337 [illegible]6 412 522 58 615 37 874 987 **2**179 372 76 479 581 694 733 943 **3**004 46 48 64 (1000) 152 80 348 (**3000**) 80 5[illegible]7 644 (500) 50 733 52 57 825 93 915 **4**176 330 629 845 (500) 901 47 56 58 **5**132 245 (**3000**) 348 80 564 93 677 809 29 46 **6**010 50 104 69 301 572 744 [illegible]

60 809 **114**348 519 700 (500) 25 59 (500) 64 820 969 97 (**3000**) **115**050 208 (1000) 583 (300) 694 798 849 65 **116**034 87 115 (300) 37 99 272 373 402 673 85 746 841 938 97 **117**060 170 313 534 878 931 **118**230 376 491 562 695 720 824 66 (1000) **119**061 110 51 63 89 334 66 458 586 698 700 21 (1000) 91 802 75 79 86 910

120037 402 634 856 907 27 36 (1000) **121**019 583 740 **122**029 63 166 72 213 76 312 27 535 (**3000**) 85 624 57 90 826 **123**031 135 (500) 230 72 458 696 765 805 6 (1000) 50 924 (500) 30 **124**368 524 (500) 771 95 887 971 92 **125**116 40 52 65 83 210 362 637 43 55 [illegible]

[illegible] 514 70 651 890 **192**031 42 48 85 278 441 767 902 **193**096 106 206 354 78 523 46 667 90 982 **194**190 341 476 **195**111 21 222 94 (300) 300 15 86 464 84 619 755 91 (500) 954 91 (**3000**) **196**618 729 91 **197**141 219 85 339 83 400 796 820 60 66 79 87 (300) 916 26 **198**115 52 331 442 82 584 646 91 (1000) 779 825 45 **199**025 275 330 507 84 785 (1000) 810 48 53 98 922

200021 39 89 147 206 396 (300) 465 597 716 887 **201**103 44 (**3000**) 235 37 57 (**3000**) 361 541 607 38 **202**078 123 238 (**3000**) 70 376 496 506 919 88 **203**301 412 70 71 76 673 89 94 729 69 (300) 832 933 **204**354 543 65 607 773 830 50 969 (500) **205**066 186 302 94 485 697 719 79 **206**108 318 464 90 506 86 825 60 **207**015 71 114 291 451 (**3000**) 531 56 60 619 785 848 52 89 97 966 **208**147 69 332 529 83 614 17 (300) 798 830 37 984 **209**074 81 485 932 (**3000**)

210[illegible]61 151 (**3000**) 67 (1000) 253 64 (300) 435 (300) 698 804 36 64 **211**039 376 (500) 444 588 **212**011 122 251 418 517 27 30 33 604 35 95 795 954 (1000) 98 **213**048 112 224 42 326 43 400 595 685 735 812 57 **214**054 263 392 509 709 50 **215**009 112 60 202 40 (300) 44 (**5000**) 78 415 (1000) 541 647 839 **216**049 153 208 54 79 368 426 543 795 98 829 51 928 **217**088 249 366 98 432 852 997 **218**057 73 141 81 213 (500) 44 60 338 571 705 29 83 (300) 96 937 90 **219**017 140 348 77 422 33 87 634 714 23 919 80

220222 99 343 524 646 734 **221**069 108 60 76 228 372 970 **222**229 461 68 (**3000**) 595 698 823 94 959 **223**023 92 556 861 **224**059 71 359 769 94 (**5000**) 897 973 97 **225**563 (1000)

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn à 500 000 Mk., 1 à 200 000 Mk., 2 à 150 000 Mk., 1 à 100 000 Mk., 1 à 75 000 Mk., 1 à 50 000 Mk., 2 à 40 000 Mk., 9 à 30 000 Mk., 17 à 15 000 Mk., 38 à 10 000 Mk., 78 à 5000 Mk., 1103 à 3000 Mk., 1147 à 1000 Mk., 1326 à 500 Mk.